MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Mannheimer General-Anzeiger. 1916-1924
1920

381 (26.8.1920) Abend-Ausgabe

urn:nbn:de:bsz:mh40-193013

Donnerstag, 26. August — Abend-Ausgabe. — 1920. — Nr. 381.

Mannheimer General-Anzeiger

Bezugspreise: In Mannheim u. Umgebung monatl. einschl. M. 1.50 für Bringerlohn u. Einziehungsgebühr M. 7.— Postbezug vierteljährl. M. 22.50 ohne Postgebühren. Einz.-Nummern 20 Pfg. Alle Preise jederzeit widerruflich. Postscheck-Konto Nr. 17600 Karlsruhe i. B. u. Nr. 2917 Ludwigshafen a. Rh. — Geschäfts-Nebenstelle in Mannheim: Neckarstadt: Waldhofstr. 6. — Fernsprecher Nr. 7940—7946. Drahtanschrift: Generalanzeiger Mannheim.

Badische Neueste Nachrichten

Anzeigenpreise: 1spalt. Kolonelzeile 1.50 Mk., auswärts 2.— Mk., Stellengesuche u. Fam.-Anz. 20% Rabatt, Reklamen 4 Mk. Annahmeschluß: Für d. Mittagbl. vorm. 9½ Uhr, für d. Abendbl. nachm. 2½ Uhr. Für Anzeigen an bestimmten Tagen, Stellen u. Ausgaben wird keine Gewähr übernommen. Höhere Gewalt, Streiks u. dgl., Betriebsstörungen, Materialmangel usw. berechtigen zu keinen Ersatzansprüchen f. ausgefallene od. beschränkte Ausgaben od. f. verspätete Aufnahme v. Anzeigen. Aufträge durch Fernsprecher ohne Gewähr.

Die Friedensverhandlungen mit Sowjet-Rußland.

Die Lage.

Die Verfolgung der Russen nimmt ihren Fortgang. Es fragt sich, wieweit die Polen sie ausdehnen, wieweit sie also ihren Sieg auskosten und ausnutzen wollen. Werden sie sich begnügen mit der Befreiung ihres Landes? Wer ihren Größenwahn und ihre Unersättlichkeit kennt, wird es bezweifeln. Aber die Frage der Auswertung des Sieges ist eine solche, die nicht die Polen allein angeht und die sie nicht allein zu entscheiden haben. Sie ist eine internationale Angelegenheit von weittragender Bedeutung. Wieweit werden die Alliierten sich einmischen? Herr Millerand hat schon nach Warschau einen Rat zur Mäßigung erteilt. Aber General Weygand ist abberufen worden, die Polen sollen also wohl selbst entscheiden, wieweit sie glauben ihre Operationen ausdehnen zu müssen, um die selbst gesteckten politischen Ziele zu erreichen. Frankreich läßt ihnen freie Hand und schiebt die Verantwortung für den Fortgang der militärischen und politischen Aktionen von sich ab. Die Friedensbedingungen der Polen sind noch nicht bekannt, aber die Polen lehnen die Bedingungen der Russen glatt ab und fordern die Verlegung der Verhandlungen von Minsk nach Warschau. Morgen abend läuft das Ultimatum der englischen Regierung an Sowjetrußland ab. Es ist wohl wahrscheinlich, daß die Russen einlenken werden, vorausgesetzt, daß ihnen nicht allzu starke Zumutungen gestellt werden. Von der Mäßigung der Alliierten und der Polen hängt zur Stunde der Weltfriede ab. Reizen sie die Russen durch übertriebene Forderungen, so ist es nicht unmöglich, daß die Russen eine jetzt ausgesprochene Drohung wahr zu machen suchen werden, nämlich die, England in Indien zu treffen. Die Kundgebung von Luzern hat so schön betont, daß die Sieger den Geist der Mäßigung zeigen sollten. Wir wollen sehen, ob Lloyd George und Giolitti nunmehr in diesem Sinne auf Franzosen und Polen einwirken und auf diese Weise dem „Schrei der Welt nach Frieden" Gehör geben werden. Wenn nicht, dann wird die Weltkrise ihren dunklen und unübersehbaren Fortgang nehmen.

Das Ultimatum.

Paris, 26. Aug. (WB.) Havas meldet aus London, die Pall Mall Gazette habe aus interalliierter Quelle die Nachricht erhalten, daß die russische Regierung in Moskau der russischen Delegation in London vor dem Eintreffen des Briefes von Balfour den Befehl erteilt habe, London zu verlassen. Die russischen Delegierten sollen erklärt haben, daß ihre Abreise einer Kriegserklärung Rußlands an England gleichkomme.

□ **Paris**, 26. Aug. (Priv.-Tel.) Der Entschließung des englischen Arbeiterausschusses, die sich gegen die Schwenkung Lloyd Georges in der Ostpolitik ausspricht, ist eine längere Beratung mit den Sowjetdelegierten Kamenew und Krassin vorausgegangen. Nach dem Bericht des „Petit Journal" hat Kamenew bei dieser Gelegenheit dem Arbeiterausschuß erklärt, daß die Abreise der bolschewistischen Delegation gleichbedeutend sein würde mit der Kriegserklärung Rußlands an England. Dieser Krieg würde in der Form eines Angriffes gegen den Osten, d. h. gegen Indien geführt werden.

London, 26. Aug. (WB.) Die Times erfährt, daß das Gerücht, wonach Kamenew den Paß verlangt haben soll, unrichtig ist. Wie verlautet, erwarten die Londoner Sowjetdelegierten, daß spätestens bis Freitag eine befriedigende Antwort auf die Note Balfours aus Moskau eintreffen werde.

Giolittis glückliche Politik auf der Luzerner Konferenz.

Luzern, 26. Aug. (WB.) Das Mitglied des italienischen Kammerausschusses, Livio Tovini, der der italienisch-englischen Ministerzusammenkunft in Luzern beiwohnte, äußerte sich über den Verlauf der Konferenz sehr befriedigt und sagte u. a., daß Giolitti bei den Luzerner Verhandlungen die Erreichung seiner Ziele auf dem Gebiete der auswärtigen Politik glücklicher einleitete, als ihm dies bisher in der inneren Politik gelungen sei. Italien habe das starke Bedürfnis nach Friede und Handelsfreiheit sowie nach einer Klärung der politischen Lage im europäischen Orient. Es sei für Italien selbstverständlich, daß es nach Abschluß des Friedens im Osten sofort wieder die Handelsbeziehungen mit Rußland aufnehmen werde, sodaß dann nur noch die Frage der Regelung der italienischen Grenzen für das italienische Volk von ausgesprochen vitalem Interesse sei. Auf jeden Fall habe die Luzerner Konferenz wesentlich dazu beigetragen, das Ansehen Giolittis wesentlich zu stärken.

Unzufriedenheit der englischen Arbeiterschaft mit dem Luzerner Kommuniqué.

London, 26. Aug. (W.B.) Das Aktionskomitee der englischen Arbeiterschaft hat nach Kenntnisnahme des Luzerner Kommuniqués Lloyd George wissen lassen, daß das Komitee in dem Kommuniqué einen Schritt zum Kriege und einen reaktionären Akt erblicke.

Rußlands Friedenswille.

Die Forderung der Arbeitermiliz aufgegeben.

Rotterdam, 26. August. (WB.) Dem Nieuwe Rotterd. Courant zufolge sandte Tschitscherin an Kamenew einen Funkspruch mit der Bitte, ihn der englischen Regierung mitzuteilen. Es wird darin der Friedenswille Rußlands und der Sowjetregierung zum Ausdruck gebracht und die Bereitwilligkeit erklärt, an der Bedingung, daß in Polen eine Arbeitermiliz aufgestellt werden müsse, nicht festzuhalten. Dadurch sei eine völlige Uebereinstimmung mit England und Italien betreffend alle Bedingungen für den Frieden mit Polen erreicht worden.

Paris, 26. Aug. (WB.) Nach einer Meldung aus London heben die Zeitungen aus der Note Tschitscherins an Kamenew einige Punkte hervor, wie z. B. das Wort Tschitscherins, daß die Forderung der Polen, daß die russischen Truppen sämtliche Stellungen räumen sollen, den Abbruch der Verhandlungen bedeuten würde. Polen lehne außerdem die vom Obersten Rat festgesetzten Grenzen ab und wolle auch das von der Sowjetregierung verlangte Selbstbestimmungsrecht für Litauen, die Ukraine und Galizien nicht anerkennen. Polen habe nur an den russischen Vorschlägen Kritik geübt, ohne irgend welche greifbaren Gegenvorschläge für die Verhandlungen zu machen.

Millerand wünscht mäßige Friedensbedingungen für Rußland.

Paris, 26. Aug. (WB.) Wie der Matin wissen will, soll Ministerpräsident Millerand der Regierung in Warschau zu versichern gegeben haben, daß es notwendig sei, daß den Russen mäßige Friedensbedingungen gestellt werden, damit der Friede in Mitteleuropa so rasch wie nur möglich wieder hergestellt werde.

Anwachsen des polnischen Einflusses in Danzig.

□ **Berlin**, 26. Aug. (Von uns. Berl. Büro.) In demselben Augenblick, in dem die englische Politik zugunsten Polens umgeschlagen ist, beginnt die Entente den üblichen Lügenfeldzug gegen Deutschland. So schreiben die „Times", daß Trotzky in Deutschland gewesen sei und hier ein Bündnis und ein Geheimabkommen auf Waffenlieferungen geschlossen habe. An zuständiger Stelle wird uns erklärt, daß diese Meldung natürlich aus der Luft gegriffen ist. Eine weitere Folge der neuen englischen Ostpolitik ist ein Anwachsen des polnischen Einflusses in Danzig, dessen Souveränität nach den letzten Aeußerungen Lloyd Georges in Luzern ihrem raschen Ende entgegengeht.

Die Niederlage der Russen.

Der polnische Vormarsch beendet?

London, 25. Aug. (WB.) Der Berichterstatter der Morning Post in Warschau meldet: Der polnische Außenminister Fürst Sapieha schlug durch ein Funkentelegramm der Sowjetregierung vor, mit Rücksicht auf die schlechten Verbindungen zwischen Minsk und Warschau die Friedenskonferenz von Minsk nach Warschau zu verlegen. Demselben Korrespondenten zufolge ist man in Warschau der Ansicht, daß der polnische Vormarsch, außer im Süden, wo die russische Reiterei noch auf ostgalizischem Boden steht, beendet ist.

Weygand Ehrenbürger von Warschau.

Paris, 25. Aug. (WB.) Havas. Aus Warschau wird berichtet, daß die städtischen Behörden General Weygand zum Ehrenbürger der Stadt ernannt haben.

Wilna von den Bolschewisten ausgeplündert.

Kopenhagen, 26. Aug. (W.B.) Wie der „Berlinske Tidende" aus Kopenhagen telegraphiert wird, ist Wilna von den Bolschewisten vollständig ausgeplündert worden. Die Bolschewisten haben im Widerspruch mit den getroffenen Vereinbarungen die Bankdepositen weggeführt, alle Warenlager ausgeraubt, und auch die Maschinen entfernt. Litauen wird von den Bolschewisten jetzt auch die Räumung der südlichen litauischen Zone um Grodno verlangen, da die Besetzung dieses Teiles für Sowjetrußland nicht mehr strategisch notwendig ist. Litauen wird im russisch-polnischen Kriege seine Neutralität behaupten.

Die Entwaffnung der Russen.

□ **Berlin**, 26. August. (Von unserem Berliner Büro.) An zuständiger Stelle erfahren wir über die Lage im Osten: Die Gesamtzahl der übergetretenen Russen betrug bis gestern abend rund 50 000. Es wurden aber gestern abend noch weitere Uebertritte erwartet. Die Entwaffnung geht im allgemeinen glatt vor sich, nur in Leschinen ist es zu einem kleinen Zwischenfall gekommen. Dort haben anscheinend die Polen versucht, schon auf deutschem Boden befindliche Russen zu entwaffnen. Der Fall bedarf noch der Aufklärung. Die Unterbringung der Entwaffneten wird nach Möglichkeit beschleunigt. Sie werden zunächst nach dem Lager Arys und Preußisch-Holland befördert. Die abgenommenen Waffen werden teilweise zerstört, weil eine sichere Ueberwachung der großen Bestände nicht möglich ist. Der Gesundheitszustand der Russen ist leidlich, doch konnten einige Flecktyphusfälle konstatiert werden. Es herrscht unter den Russen viel Elend, da sie nur Sowjetgeld haben, das niemand annehmen will. Da Reichswehr und Polizei zur Bewachung nicht ausreichen, sind in Ostpreußen zum Teil Ortswehren aufgestellt worden. Die Interalliierte Ueberwachungskommission in Königsberg hat sich an die ostpreußische Grenze begeben. In Johannesburg kam es zu einer Demonstration der Bevölkerung gegen diese Ententeabordnung, die der Kommandant der dortigen Reichswehr vor unliebsamen Belästigungen schützen mußte.

Der Polenaufruhr in Oberschlesien.

□ **Berlin**, 26. Aug. (Priv.-Tel.) Die „B. Z." meldet aus Beuthen: Die politische Krisis des polnischen Aufstandes in Oberschlesien kann nach hiesiger Auffassung als überwunden gelten. Diese Meinung kam auch gestern in einer Sitzung der Deutschen Gewerkschaften in Kattowitz zum Ausdruck. Auf dem Lande dauert allerdings die Schießerei unreifer Burschen noch an, doch werden diese zum Teil von den eigenen Volksgenossen entwaffnet. Die Säuberungsaktion der Ententetruppen schreitet fort. Die Auflösung der Sicherheitswehr in ihrer alten Form hat begonnen. Diese Meldung der „B. Z." ist mit Einschränkung aufzunehmen. Die „Vossische Zeitung" wie auch das „Mittagsblatt" des Hauses Ullstein bemühen sich nämlich schon seit acht Tagen, täglich ein Abflauen der Aufstandsbewegung in Oberschlesien und ein erfolgreiches Eingreifen der Franzosen festzustellen.

Im oberschlesischen Abstimmungsgebiet.

(Von unserem Sonderberichterstatter.)

III.

Die Myslowitzer Ecke bis hin nach Kattowitz und Beuthen ist bereits vor einem Jahre der Brennpunkt des Aufstandes gewesen, und die gleichen Namen wie damals stehen auch heute wieder in den Depeschen über den Einbruch der polnischen Banden. Der Bismarckturm bei Myslowitz auf der Höhe über dem Grenzflüßchen Brinitza, trug, als wir vor ungefähr zwei Wochen zu ihm hinaufstiegen, noch die Spuren der vorjährigen Kämpfe. Dort hatten sich polnische Banden eingenistet, einer jener Stoßtrupps, wie sie auch später über die Grenze zu kommen pflegten, bedrohte von hier aus die umliegenden Gruben, bis das schwere Maschinengewehrfeuer der deutschen Sicherheitswehr ihn verjagte. Damals, bald nach dem Abschluß des Versailler Friedens, glaubten die Polen zum ersten Male den Augenblick gekommen, um Oberschlesien mit Gewalt zu nehmen, heute fürchten sie, daß es ihnen infolge des Umschwunges der Stimmung verloren gehen könnte, und versuchen das gleiche Manöver. Wenn sie sich dabei besonders die Gegend von Myslowitz aussuchen, so liegt das wohl daran, daß dort, in der früheren Dreikaiserecke, Galizien und Kongreßpolen mit Deutschland zusammenstoßen und daß daher dort für das Herüber- und Hinüberwechseln den Insurgenten die bequemste Gelegenheit geboten ist; wird doch die Grenzkontrolle auf deutscher Seite in der Hauptsache lediglich von den Zollbeamten ausgeübt. Die dort stationierten Franzosen jedenfalls ließen die Gelegenheit unseres Besuches nicht vorübergehen, ohne sich auf der Brücke über den Grenzfluß ostentativ mit den polnischen Posten zu verbrüdern. Dazu kommt, daß die Gruben in der Nähe von Myslowitz, besonders der Nikischschacht, eine starke polnische Belegschaft haben, von der die Banden aus Großpolen Zuzug für sich erhoffen.

Aber wie gesagt, die Dinge haben sich seit einem Jahre stark geändert, und wenn nicht etwa die Franzosen dem polnischen Aufstand auch jetzt noch Vorschub leisten, so wird das Feuer voraussichtlich ebenso schnell erlöschen wie es aufgeflackert ist. Heiß wird der Boden Oberschlesien freilich trotzdem bleiben. Aber wenn man sieht, wie trotz der inneren Unruhen, die das Land durchzittern, gearbeitet wird, wie das oberschlesische Volk, leicht lenksam und leicht entflammt, zwar nur zu geneigt ist, hetzerischen Agitatoren zu folgen, aber doch immer wieder geduldig bei der schweren Arbeit ausharrt, so gibt man die Hoffnung auf eine Gesundung der Verhältnisse nicht auf. Die Vorbedingung freilich ist, daß endlich gesicherte politische Verhältnisse geschaffen werden.

In Hindenburg, dem früheren Zabrze, dicht bei Gleiwitz gelegen, war uns Gelegenheit geboten, einen Einblick in den gewaltigen Kohlenreichtum Oberschlesiens zu tun. Wir fuhren mit Genehmigung der Berginspektion in die fiskalische Grube „Königin Luise" ein, eines der größten Bergwerke ganz Deutschlands. In zwei Feldern, einem West- und einem Ostfelde wird dort die Kohle abgebaut. Im Westfelde, das wir besuchten, geht die Teufe bis zu 800 Meter; das zum Teil noch unerschlossene Ostfeld verspricht bei der gleichen Intensität des Bergbaues eine Ausbeute für volle 200 Jahre! Ganz anders als bei den uns bekannten niederschlesischen Gruben zeugt hier schon die Weiträumigkeit der Gänge und Kammern von der Mächtigkeit des Kohlenvorkommens. Kilometerweit konnten wir aufrechten Ganges tief unter der Erde wandern, richtige Eisenbahnzüge, gebildet aus 20 bis 30 kleinen, mit Kohle beladenen Wagen, fuhren an uns vorüber nach den Förderstellen. Es gab sogar einen richtigen Bahnhof mit Weichen und Signal-Anlagen. Wo die Kohle abgebaut ist, entstehen hohe, hallenartige Kammern, die dann mit feuchtem Sand zugeschüttet werden; nach einem aus Kalifornien eingeführten besonderen Verfahren. Trotz der vorzüglichen technischen Anlagen dieser Grube, besonders auch der ausgezeichneten Lüftung, ist die Arbeit in der Nacht des Erdinnern, in Staub und Hitze überaus schwer. Die Bergleute, die in den nicht elektrisch beleuchteten Nebengängen mit ihren Lampen oft geisterhaft auftauchten, verrichten ihr Werk schweigend. In der ganzen Grube vernimmt man, wenn nicht gerade ein Sprengschuß hallt, ein Steinbohrer schrillt oder ein Zug mit Kohle beladener Wagen vorüberrattelt, keinen Laut. Um Oberschlesien und sein Volk zu verstehen, muß man sich ein wenig in die Seele dieser Menschen versetzen, die einen großen Teil ihres Lebens unter der Erde, der Sonne fern, verbringen. Man wird dann manches verstehen, was sonst rätselhaft erscheint, vor allem die auf den ersten Blick sonst unverständliche Mischung von politischem Radikalismus und Religiosität, die bei den oberschlesischen Berg- und Industrie-Arbeitern etwas ganz Gewöhnliches ist.

Was Oberschlesien allein wegen seines Kohlenreichtums für Deutschland bedeutet, darüber belehrt uns nur einige Zahlen. Die oberschlesischen Steinkohlenfelder sind die mächtigsten der Welt. Das tiefste Bohrloch in Czuchow 2240 Meter tief, geht von einer Teufe von 115 Meter durch 163 Milliarden Tonnen, wovon 113 Milliarden Tonnen abbauwürdig sind. Bei einer Jahresproduktion von 50 Millionen (im Jahre 1919 förderten wir 33 Millionen, im Frieden 43 Millionen Tonnen), würde dieser Kohlenvorrat 1200 Jahre reichen. Mehr als ⅓ der für unsere Industrie benötigten Kohlen stammen heute aus Oberschlesien, nachdem wir das Saarrevier verloren haben und infolge des Abkommens von Spa jährlich zunächst 24, später 30 Millionen Tonnen abliefern müssen. Daraus allein schon kann man ermessen, was Oberschlesien für Deutschland bedeutet. Schon durch eine an sich sehr wohl durchführbare Steigerung der Kohlen- und Eisenerzeugung Oberschlesiens etwa auf den Friedensstand und eine dementsprechende Ausfuhr würden wir die Lage Deutschlands auf dem Weltmarkte im Vergleich zu heute völlig verändern können und einem neuen Aufschwung den Weg bereiten.

Es ist deshalb begreiflich, daß die Polen solche Anstrengungen machen, um Oberschlesien an sich zu reißen und so die Frucht von etwa fünf bis sieben Jahrzehnten deutscher Arbeit mühelos zu gewinnen. Denn das ist immer polnische Art gewesen. Mehr als kurzsichtig aber ist es von der Entente, von den Franzosen vor allem, wenn sie die sarmatischen Ränkeschmiede unterstützt; denn polnische Wirtschaft ist noch immer gleichbedeutend mit Verfall und Niedergang gewesen. Wenn Oberschlesien polnisch würde oder auch nur als Freistaat unter polnische Führung sich begäbe, so wäre es um den blühenden Bergbau und um die Eisenindustrie geschehen. Die Weltwirtschaft würde statt einer Steigerung der Kohlenproduktion, die ihr so bitter not tut, ein Versiegen des schwarzen Stromes erleben; allgemeine europäische, nicht nur deutsche Verelendung wäre die Folge.

Wenn es freilich nur einigermaßen gerecht bei der Abstimmung zugeht und nachher, so ist eine solche Katastrophe nicht zu befürchten. Die Polen können zur Zeit in keinem Kreise mit einer Mehrheit rechnen, wenn auch in einigen, wie Pleß und Rybnik mit nicht ganz geringen Minderheiten.

MARCHIVUM

Gegenüber allen Anmaßungen der Polen aber, wie solche erst dieser Tage Korfanty wieder in seinem berüchtigten Aufrufe unmittelbar vor dem neuen Aufstande zu Tage gefördert hat mit der Behauptung, daß die Deutschen nur Fremdlinge in Oberschlesien wären, muß immer wieder mit größter Entschiedenheit sowohl auf das wirtschaftliche und kulturelle als auch auf das historische Recht Deutschlands verwiesen werden. Man braucht dazu gar nicht bis auf die Völkerwanderung zurückzugehen, wo längst vor den Slawen Germanen an der oberen Oder saßen. Es genügt darauf hinzuweisen, daß Oberschlesien seit 1763 zu Preußen, vorher aber zur habsburgischen und böhmischen Krone gehört hat, nie jedoch zu Polen. Eine polnische Bewegung in Oberschlesien hat es bis 1888 überhaupt nicht gegeben. Erst in diesem für Deutschland auch sonst verhängnisvollen Jahre begann die Wühlarbeit der Nationalpolen in Beuthen.

Damals erschienen Napieralski und andere großpolnische Redakteure in Beuthen und begründeten von dort aus eine nationalpolnische Presse in Oberschlesien, die es bisher dort nicht gegeben hatte. Vier Jahre später trat der berüchtigte Korfanty zum ersten Male in Kattowitz auf und blieb von da ab die Seele der großpolnischen Bewegung. Moralisch im höchsten Grade anfechtbar, aber von rücksichtsloser Energie und bedenkenlos in der Wahl der Mittel, rief Korfanty eine ganze Anzahl von Hetzblättern niedrigster Art ins Leben und ließ das oberschlesische Volk nicht mehr zur Ruhe kommen. Er war der Schürer des Augustaufstandes im vorigen Jahre und hat zweifellos auch bei den jetzigen Unruhen seine Hand im Spiele. In seinem Hauptquartier im Lomnitzhofel in Beuthen laufen die Fäden der großpolnischen Bewegung in Oberschlesien zusammen und durch seine Hand gehen die ungeheuren Summen, mit denen Polen die Agitation in Oberschlesien speist. Da Korfanty und seine Agenten sich ohne Zweifel zum mindesten einer starken moralischen Unterstützung vonseiten der Franzosen erfreuen, so scheuen sie vor nichts zurück, um ihre Ziele zu erreichen. Aber auf der anderen Seite sprechen die Tatsachen doch zu stark zu Deutschlands Gunsten, als daß diese Gewaltpolitik den gewünschten Erfolg haben sollte. Selbst die Randgebiete an der Grenze, in denen der Pole sich auch heute wieder am wildesten gebärdet, sind wohl davon entfernt, nationalpolnisch zu empfinden. Das wird sich bei der Abstimmung allem Terror zum Trotz zeigen.

K. P.

Die künftige Fleischversorgung.

Von Wilhelm Dusche, Mitglied des Reichstags.

Nach der Aufhebung der Kartoffelbewirtschaftung beschäftigte sich der Ausschuß für Volkswirtschaft des Reichstags mit der demnächstigen Gestaltung der Fleischversorgung. Der Minister Hermes erklärte, daß die Reichsregierung nur dann der Freigabe des Fleisches zum Herbst d. Js. zustimmen könne, wenn folgende Bedingungen erfüllt würden:

Zunächst müßten bis zum 1. Oktober d. J. seitens der Landwirtschaft 2 Millionen Tonnen an Brotgetreide abgeliefert sein, damit bei lokalem Mangel an Fleisch nach Aufhebung der Bewirtschaftung desselben nötigenfalls durch eine besondere Brotzulage ausgeholfen werden könnte und durch die alsbaldige starke Ablieferung des Brotgetreides die Gefahr einer starken Verfütterung desselben vermieden würde. Nach den bisherigen Ablieferungen halte er die Erfassung dieser Menge bis zum Herbst für wahrscheinlich. Es ist nunmehr Sache der Landwirte, durch baldige starke Ablieferung von Brotgetreide eine der Hauptbedingungen für die baldige Beseitigung der so drückend empfundenen Bewirtschaftung des Fleisches zu erfüllen.

Als weitere Vorbedingung forderte der Minister die sofortige Einführung von großen Mengen Mais zur Viehfütterung und ersuchte bei dieser Gelegenheit den Ausschuß, die Genehmigung zur freien Maiseinfuhr zu erteilen. Diese Genehmigung ist daraufhin von allen 28 Mitgliedern des Ausschusses einstimmig erteilt worden. Große Abschlüsse von Mais sind seitens der Regierung erfolgt. Dazu bin ich mit vielen Mitgliedern des Ausschusses für Volkswirtschaft der Ueberzeugung, daß, wenn nunmehr der freie Handel den Mais nach Deutschland einführen kann, dieser Handel den Mais wahrscheinlich auch billiger einführen wird. Die zweite Bedingung zur Freigabe der Fleischbewirtschaftung wird mithin wahrscheinlich auch erfüllt werden können.

Ob es möglich ist, den Mais unter der Voraussetzung zu verbilligen, daß letzten Endes der Fleischverbraucher den Nutzen hat, wird von dem Verlauf der Besprechungen unseres Ernährungsministers mit den Ernährungsministern der Entente abhängen, bei denen die Bedingungen festgesetzt werden, unter welchen uns seitens der Entente Kredite gewährt werden. Der Minister hofft, daß auf Grund dieser Besprechungen erträgliche Verhältnisse nicht nur bei der Einfuhr von Futtermitteln, sondern auch bei der Einfuhr von Roh-Phosphaten geschaffen werden.

Der Minister machte endlich die Freigabe der Fleischbewirtschaftung von gewissen Richtlinien abhängig, die im Ausschuß für Volkswirtschaft eingehend beraten und im großen und ganzen auch vorläufig genehmigt sind. Es ist allerdings wahrscheinlich, daß die Regierung das allgemein geforderte Verbot landesrechtlicher Ausfuhrverbote oder Ausfuhrbeschränkungen fallen lassen muß und wird wegen des Widerstandes der beiden Vertreter der Bayerischen Volkspartei im Ausschuß für Volkswirtschaft, deren Stimmen bei der Zusammensetzung des Ausschusses bei der endgültigen Abstimmung über die Freigabe des Fleisches nicht zu entbehren sind.

Es hat mich ganz besonders gefreut, daß an diesen Richtlinien der Viehhandel und das Fleischergewerbe endlich einmal wieder eingeschaltet werden, daß besonders auch der Meistertitel wieder zu seinem Rechte kommt, indem Gewerbetreibende, die zur Führung des Meistertitels berechtigt sind, in ihrer Tätigkeit beim Viehhandel und beim Kleinhandel mit Fleisch keinerlei Beschränkungen unterworfen sind. Es ist ferner zu begrüßen, daß nach diesen Bedingungen die zuständige Innung oder die sonstigen Berufsvertretungen stets anzuhören sind, bei irgend welchen Bestimmungen im Genehmigungsverfahren. Die Feststellung der Preise für Vieh darf nach diesen Bestimmungen vorläufig nur nach Lebendgewicht erfolgen. Ich habe bei dieser Gelegenheit im Ausschuß zur Sprache gebracht, daß man sich mit dieser Einschränkungsbestimmung vielleicht einige Zeit abfinden könnte, daß man aber sobald als möglich besonders auch im Interesse der Verbraucher, eine Festsetzung der Preise nach Schlachtgewicht wieder zulassen müßte.

Die Versorgung soll auch nach der Aufhebung der Zwangsbewirtschaftung noch etwa zu einem Drittel auf ausländisches Fleisch eingestellt sein. Es wird eine große Reserve hierin nötig sein, um regulierend eingreifen zu können, besonders bei der Versorgung von Groß-Berlin, des Freistaates Sachsen, der Hansestädte und des Rheinländisch-Westfälischen Kohlenbezirks. In diesen Bezirken sind 29 Millionen Einwohner Deutschlands, mithin beinahe die Hälfte aller Einwohner, auf meistens engem Raume bei verhältnismäßig geringer Landwirtschaft zusammengedrängt. Ich habe bei dieser Gelegenheit den Antrag gestellt, zur Vermeidung des Verderbens von Fleisch ein Drittel des zur Einfuhr gelangenden Auslandsfleisches und der Innereien der Fleischwaren-Industrie zur Verfügung zu stellen und fernerhin die gesamte Einfuhr von Auslandfleisch einer aus der Fleischwaren-Industrie, dem Fleischergewerbe und den organisierten Verbrauchern gebildeten Arbeitsgemeinschaft zu übertragen. Der Minister Hermes hat hierzu erklärt, daß er zwar nicht in der Lage sei, zu versprechen, daß genau ein Drittel dieses Auslandsfleisches der Fleischwaren-Industrie zur Verarbeitung überwiesen werden könnte, daß aber diese Industrie mehr als bisher berücksichtigt werden sollte. Er erklärte sich weiterhin meinem Antrage entsprechend damit einverstanden, die Fleischwaren-Industrie, das Fleischergewerbe und die organisierten Verbraucher bei der Einfuhr von Auslandsfleisch mit heran zu ziehen.

Der Ausschuß nahm schließlich nach eingehenden Beratungen mit 16 gegen 12 Stimmen die Entschließung an, unter den vorhin aufgezählten Vorbedingungen die Zwangsbewirtschaftung für Fleisch spätestens bis zum 1. Oktober d. Js. aufzuheben.

Die Regierung hat sich bereit erklärt, bereits am 6. September dem Ausschusse für Volkswirtschaft eine dahingehende Verordnung vorzulegen, über die alsdann endgültig beraten und beschlossen werden wird.

Deutsches Reich.

Aufhebung der Tabakbewirtschaftung?

Weitere Kreise wird es interessieren, daß der Abg. Dusche uns mitteilt, die Reichsregierung beabsichtige die Zwangsbewirtschaftung für inländischen Tabak für das neue Erntejahr aufzuheben und daß die entsprechenden gesetzlichen Bestimmungen erlassen würden, sobald die Verteilung der inländischen Ernte des Jahres 1919 abgeschlossen sei. Erst dann läßt sich übersehen, ob die Uebernahme der Tabake seitens der Vorarbeiter aus den Lagern der Vergärer in jeder Weise gesichert ist.

Die württembergischen Maßnahmen zur Durchführung des Steuerabzugs.

⊡ **Berlin**, 26. August. (Von unserem Berliner Büro.) Die von der württembergischen Regierung angekündigten scharfen Maßnahmen zur Durchführung des Steuerabzuges haben, nachdem kein friedliches Mittel Erfolg hatte, heute Nacht ihren Anfang genommen. Die Leitungen der großen Betriebe Stuttgarts und Umgebung haben im Einverständnis mit der Regierung von heute früh ab ihre Betriebe geschlossen und sie zum Schutze der Anlagen in der Nacht polizeilich besetzen lassen. Jeder Versuch, die Werke zu betreten, wird mit Gewalt verhindert werden. Die Betriebe sollen solange geschlossen bleiben, bis die Arbeiter sich mit der Durchführung des Steuerabzuges einverstanden erklären und hinreichenden Schutz für die Werke und Angestellten gewährleisten. Es handelt sich bei den Aussperrungen um etwa 16000 Arbeiter. Der am Freitag fällige Lohn soll den Arbeitern nach Abzug der Steuer durch die Post zugesandt werden.

Wie aus Duisburg gemeldet wird, trat gestern morgen die ganze Belegschaft der Zeche Diergard wegen des Steuerabzuges in Ausstand.

Baden.

Der Fall Baumann in Lörrach.

Ξ **Karlsruhe**, 26. Aug. (Priv.-Tel.) Zur Entlassung des Amtmannes Baumann in Lörrach stellt die „Karlsr. Ztg." u. a. folgendes fest: Amtmann Baumann hat, als ihm eröffnet wurde, daß die Verweigerung des Beamteneides auf die republikanische Reichs- und Landesverfassung sein Verbleiben im Staatsdienst unmöglich mache, um seine alsbaldige Entlassung nachgesucht unter der Bedingung, daß ihm Ruhegehalt bewilligt werde. Die Gewährung von Ruhegehalt an einen Beamten ist nach dem Beamtengesetze jedoch nur möglich, wenn er entweder das 65. Lebensjahr zurückgelegt hat, oder wegen eines körperlichen Gebrechens oder wegen Schwächung seiner körperlichen und geistigen Kraft dienstunfähig geworden ist. Aus diesem Grunde blieb auch das Entlassungsgesuch unbeachtet, denn einen Beamten, welcher den Eid auf die Verfassung verweigert, kann man nicht im Staatsdienste behalten, weil er durch dieses Verhalten seinen Gegensatz zur bestehenden Staatsverfassung bekundet. Die Entlassung des Amtmannes Baumann ohne Ruhegehalt war also nach dem geltenden Beamtenrecht die Folge seines Verhaltens. Infolgedessen sind die von der „Süddeutschen Zeitung" gepflogenen Erörterungen über die Beweggründe der Regierung hinfällig.

Darlehen für Angehörige des Mittelstandes.

Ξ **Karlsruhe**, 26. Aug. (Priv.-Tel.) Nach den neuerdings aufgeführten Grundsätzen für Gewährung von Beihilfen an Angehörige des Mittelstandes durch die Kreisbilfskassen mit staatlichen Zuschüssen ist die Höchstgrenze für Darlehen aus den Kreishilfskassen auf 5000 Mark für den Regelfall (bisher 3500 Mark) und auf 8000 Mark (5000 Mark) in Ausnahmefällen heraufgesetzt worden. Gleichzeitig wurde eine Erweiterung des Kreises der Beihilfeberechtigten bestimmt, daß ausnahmsweise auch an solche bisher nicht selbständige Kreise, welchen infolge ihrer Kriegsbeschädigungen eine Weiterarbeit als Gewerbsgehilfe unmöglich ist, und bei Uebernahme eines selbständigen Geschäftes, die Beihilfe gewährt werden kann, sofern die nötigen Voraussetzungen erfüllt sind.

Die Mahlscheine und die Mühlenkontrolle.

Ξ **Karlsruhe**, 26. Aug. (Priv.-Tel.) Die Verhandlungen mit den badischen Müllerverbänden hatten das Endergebnis, daß die Vorschriften über Mahlscheine und Mühlenkontrolle bis zur Erfüllung des Ablieferungssolls durch die einzelnen Kommunalverbände wie bisher durchgeführt werden müssen. Müller und landwirtschaftliche Organisationen werden sich dafür einsetzen, daß dieser Zeitpunkt baldmöglichst erreicht wird. Den Müllern wird bis 1. Dezember Zeit gelassen, ihren Betrieb wieder mit den bestehenden Vorschriften in Einklang zu bringen. Nach dem 1. Dezember setzt die Mühlenkontrolle in gleicher Weise ein, wie bisher. Die Landwirte wollen die Ausstellung von Mahlscheinen, soweit nötig beantragen. Die Kommunalverbände sind angewiesen, solche Anträge raschestens zu erledigen.

Letzte Meldungen.

Reichsschatzminister v. Raumer in der Pfalz.

⊙ **Ludwigshafen**, 26. Aug. (Priv.-Tel.) Seit Montag befindet sich Reichsschatzminister v. Raumer in der Pfalz. Sein erster Besuch galt Ludwigshafen, wo im großen Sitzungssaal des Stadthauses eine vertrauliche Besprechung stattfand. Anwesend waren die Vertreter des Bezirksamts Ludwigshafen und die Vertreter der Städte Ludwigshafen und Oggersheim. In seiner Begleitung befand sich Regierungsrat Schniewind, Staatssekretär Walther, Geh. Reg.-Rat Klamt und Reichstagsabgeordneter Stücklen. Bekanntlich hat der Reichsminister des Innern, Koch, als er vor kurzem zur Besprechung in Ludwigshafen weilte, damals schon mitgeteilt, daß sein Kollege von den Finanzen, Herr v. Raumer gleichfalls in die besetzten Gebiete kommen werde, um die Verhältnisse aus eigener Anschauung kennen zu lernen und persönlich die Wünsche und Beschwerden der Bevölkerung entgegen zu nehmen. Am Dienstag mittag trafen die Herren in Kaiserslautern ein. Nach einem gemeinsamen Mittagessen begann dortselbst in den Geschäftsräumen der Reichsvermögensverwaltung eine Besprechung. Erschienen waren hierzu die Vertreter der Bezirksämter Kaiserslautern, Zweibrücken und Pirmasens, ferner die Vertreter der genannten Städte. Die Besprechungen in beiden Städten waren nicht öffentlich. Dagegen wird nach Abschluß der Reise ein zusammenfassender Bericht über das Ergebnis veröffentlicht werden. Von Kaiserslautern aus ging die Reise nach Landau. Dort fanden gestern vormittag gleichfalls Besprechungen statt.

Rückkehr Deutscher aus Ostafrika.

Berlin, 26. Aug. (WB.) Wir erfahren aus privater Quelle über Rotterdam, daß Mitte August aus Dar-es-Salam etwa 240 erwachsene Deutsche und 141 Kinder (Deutsch-Ostafrikaner) abreisen sollten. Wir hoffen, daß diese Nachricht sich bewahrheitet; können aber eine Gewähr nicht übernehmen.

Der Mann mit den sieben Masken.

Roman von Erich Wulffen.

49) (Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Ein anderes Standbild zeigte ihn als Helden von nimmer verblühender Jugend, die ihm die Göttin zugesagt hatte; ein drittes als den Polyphembländer mit Namen Niemand. Als Meister im Erzählen von Abenteuern und Schicksalen stand er vor Nausikaa, als wahnsinniger Bettler endlich im Kreise der dreisten Freier.

Ueber den Zweck des Kunstwerkes vergeblich nachsinnend, ging ich weiter. Ich kam an einen turmähnlichen Bau, auf dessen Zinnen eine Bronzefigur leuchtete. Sie stellte einen lorbeergekrönten Helden in Rüstung und Toga vor, den wilden, entzückten Blick in die Ferne gerichtet und mit der Rechten die Leyer in seiner Linken schlagend. „Nero besingt das brennende Rom", las ich am Turmwerke mit metallenen Lettern. Obwohl mir die Worte einfielen: „Welch ein Künstler stirbt in mir!", konnte ich doch nicht einsehen, wie dieses eigenartige Monument an diese Stelle kam.

Kopfschüttelnd ging ich davon. An der Ecke traf ich einen bildschönen blondgelockten Knaben, den ich ansprach und fragte, wie die Stadt heiße, in der ich mich befinde. Er lachte mich lieblich an und sagte: „Du weißt in der Stadt des schönen blendenden Scheines!" Dann sprang er davon.

Während ich mir die Antwort nachdenklich wiederholte, sah ich über die ganze Stadt vom Himmel her einen wundervollen hellen Glorienschein gebreitet, der mir bisher nicht aufgefallen war.

Plötzlich stand ich vor einer mächtigen Bronzegruppe, in der ein reckenhafter Held mit eigentümlichem Helm und Schwert zu einer auf hohem Felsen schlafenden Jungfrau emporstieg. Lange suchte ich nach der Inschrift, bis ich sie fand und las: ‚Siegfried mit der Tarnkappe freit in Gunters Gestalt für diesen seine eigene Braut Brunhilde!"

Die Darstellung machte mich stutzen. Ich fragte schnell einen des Weges kommenden Mann mit klugem Gesicht nach Zweck und Sinn der verschiedenen Kunstwerke, die ich gesehen hatte. Er schaute mich etwas verwundert an und erwiderte: „Du weißt in der Stadt des schönen blendenden Scheines. Hier werden alle verherrlicht, denen eine große Täuschung gelang".

Ich muß gestehen, daß mich selbst im Traume diese Aufklärung überraschte. Ich wanderte denselben Weg zurück und stand lange vor Nero, am längsten vor Odysseus. Jetzt erst erkannte ich ihn richtig, den Weltensegler, den Helden der überlistenden Erfindungsgabe, den großen klassischen Verwandlungskünstler, der Verkleidung und Verstellung liebte. Ich spürte etwas von seinem Geiste in mir und ging recht glücklich einen anderen Weg in edi Stadt hinein —

Ich will mich kurz fassen, Herr Staatsanwalt. Ich kam an ein altertümliches Haus in Nürnberger Bauart. Die Vorderseite zeigte eine Reihe Gemälde mit guten Bekannten. Da sah ich den Müllerssohn Hansjörge alias Graf von Karabas, den Hochstapler im Mönchsgewand mit seinem Helfershelfer, dem gestiefelten Kater, und packende Darstellungen aus den Abenteuern des Reineke Fuchs.

Ich hatte über diese Märchen nie nachgedacht. Jetzt aber fiel's mir im Traume wie Schuppen von den Augen, und ich erkannte in dem reißenden und gleißnerischen Raubtiere den vielseitigen Komödianten.

Ich gelangte zu einem großen und weiten, von schönen Palästen eingefaßten Platz, der, wie ich deutlich las, den Namen Cagliostroplatz führte. In der Mitte erhob sich das Denkmal dieses Wundermannes. Der Sockel zeigte ein Relief von Palermo, seiner Geburtsstadt, mit ihrem Wappen und die Inschrift: ‚Alexander Graf von Cagliostro, der Sendbote des Elias'.

Von einer Art Pantheon leuchteten nicht weit entfernt in einem Bogengewölbe die Worte ‚Napoleon Bonaparte'. Im Innern stellten in prächtigen Sälen Gemälde und Skulpturen die Lebensgeschichte des großen Korsen dar. Im Traume bildete ich mir ein, wie ich mich lebhaft entsinne, erst in diesen Hallen über Bonapartes Doppelnatur Aufklärung zu empfangen.

Ueberall an den Wänden waren bedeutsame Worte aus seinem Munde zu lesen. Im Jugendsaale fand ich die Inschrift: ‚Mein Dasein ist mir zur Last, weil die Menschen, mit denen ich lebe und immer leben werde, ganz anders geartet sind als ich'. Da wurde mir klar, daß der Korse selbst als Kaiser von Frankreich nie ein Franzose, daß er immer ein Vaterlandsloser, ein Schauspieler war.

Ein besonderes Zimmer enthielt seine Schriftstellereien. Ich las in seiner Arbeit über die Preisfrage der Lyoner Akademie: ‚Die Ehrfurcht mit dem bleichen Antlitz, den verstörten Mienen, dem hastigen Gang, den regellosen Gesten und dem sardonischen Lächeln, ist nicht die Zuflucht des Glückes'.

In einem anderen Raume waren Ausdrücke über ihn gesammelt. Ich las den Bericht von Malet du Pan: ‚Dieser Bonaparte, dieser Knirps mit dem zerzausten Haar, den die Rhetoren der Kammer den jungen Helden, den Eroberer Italiens nennen, er wird seinen Marktschreierruhm, seine schlechte Aufführung, seine Diebstähle, seine Füsilladen, seine unverschämten Pasquille zu büßen haben'.

Dann wieder Bonapartes eigene Worte zu italienischen Diplomaten: ‚Was die Franzosen brauchen, das ist Ruhm, Befriedigung ihrer Eitelkeit. Spielzeug muß man ihnen geben, das genügt ihnen, das unterhält sie, und sie lassen sich willig leiten, wenn man ihnen geschickt verbirgt, wohin man sie führt.'

Seine aus Italien, Aegypten und Rußland heimgesandten ruhmreichen Schlachtberichte, zur Veröffentlichung in der Pariser Presse bestimmt, waren in einem grotesk gemalten Raume gesammelt. Als Motto zeigte die Anschrift sein eigenes späteres Wort: ‚Ein Staatsmann muß vollendet lügen können'.

„Ich möchte Ihnen, Herr Staatsanwalt, noch vieles erzählen, was mich in diesem Pantheon überrascht und ergriffen hat, aber ich eile zum Schluß — —

Ich kam an einen großen Tempel, dessen Innerstes niemand betreten durfte. Die Zugänge hatten an ihren Pfosten messerscharfe blitzende Stahlkanten. In einer sichtbaren vergitterten Vorhalle standen drei schöne gleißende Frauengestalten; sie hießen die Verblendung, die Lüge und die Heuchelei. Ein Bürger erklärte mir, ich sei im Tempel des Krieges, in welchem diese drei Frauen gehalten und verehrt würden. Wenn sie geraubt würden, sagte er, käme das größte Unglück über die Welt; dann wären keine Kriege mehr möglich!

Nie habe ich so viele Denkmäler von Dichtern beisammen gefunden, wie in dieser Stadt des blendenden Scheins.

Shakespeare sah ich auf einem Sockel stehen, den eine Anzahl Masken, die Helden seiner Tragödien, umtürmten; die Maske Richards hielt er in seiner Hand.

Goethe und Schiller, zu ihren Füßen gehäufte Masken, standen in einer Gruppe beisammen; Schiller griff nach dem Lorbeerkranz, den Goethe fest in der Hand hielt.

Im Weitergehen bemerkte ich, daß auch die Namen von Straßen und Gasthäusern ihre Bedeutung hatten.

Eine reiche Verkehrsstraße mit glänzenden Juwelierläden, darin tausende von Diamanten flimmerten, zeigte die Aufschrift: Georges-Manolesku-Straße.

In einer älteren Seitengasse las ich ein buntes Schild: ‚Zur Lügenschmiede von Karl May'.

Einer der größten Fremdenhöfe hieß ‚Freiherr von Münchhausen': ein anderer, ein prächtiger Wunderbau im orientalischen Stile, ‚Tausendundeine Nacht'.

Der Jakobsbrunnen zeigte den Erzvater im Schäfergewande, wie er zwischen die ihn umspringenden Widder und Schafe Labans bunte selbstgeschnitzte Stäbe warf.

(Fortsetzung folgt.)

MARCHIVUM

Aus Stadt und Land.

Zur Milchversorgung der Stadt Mannheim.

Die Molkereigenossenschaft der hiesigen Milchhändler übersandte uns unter Bezugnahme auf die in unserem „General-Anzeiger" erschienenen Artikel über die Milchversorgung Mannheims eine längere Zuschrift. In derselben wird das Vorgehen der Genossenschaft, insbesondere ihre Flugblattverteilung, damit begründet, daß sie durch ein System freier Lieferungsverträge die Milchversorgung der Städte nach Menge und Güte zu verbessern sucht. Wir bezweifeln das keineswegs, müssen jedoch bemerken, daß mit der bisherigen Milchbelieferung recht schlechte Erfahrungen gemacht wurden. Große Erbitterung herrscht namentlich darüber, daß Säuglinge und altersschwache Leute vielfach keine, Schieber und Kriegsgewinnler dagegen Milch gegen hohe Preise erhielten. Dies ist einer der Hauptgründe, weshalb die hiesige Bevölkerung nahezu geschlossen hinter der Stadtverwaltung steht und den Abschluß städtischer Verträge mit den Landwirten dringend befürwortet. Um uns jedoch nicht den Vorwurf einer Parteilichkeit zuzuziehen, sowie auch die Gegenseite zu Wort kommen zu lassen, geben wir aus der Zuschrift der Molkereigenossenschaft u. a. folgende Mitteilungen wieder:

„Die von den Städten geplante neue Organisation würde den amtlichen Stellen und ihren Gründungen einen derartig überwiegenden Einfluß sichern, daß der sachkundige Handel befürchtet, auch künftig mit seinen Erfahrungen und Beziehungen zu den Produzenten ausgeschaltet zu sein. Die Stadt Mannheim verlangt z. B. in der neu zu gründenden Gesellschaft mit etwa ⅘ Mehrheit beteiligt zu sein. Bei einer solchen Organisation kann der Milchhandel nicht mitmachen, weil er sich die Fehler, die in dieser Organisation gemacht werden, nicht in die Schuhe schieben lassen will und infolge ungenügendem Einfluß nicht in der Lage ist, diese Fehler zu verhüten. Der organisierte Milchhandel fühlt sich fähig, ohne Mitwirkung der amtlichen Stellen Lieferungsverträge in genügender Höhe abzuschließen. Unwahr ist, daß die Genossenschaft ihren Mitgliedern stets mehr Milch geben konnte, als die Milchzentrale. Richtig ist vielmehr, daß den in der Genossenschaft organisierten Händlern die Milch nach einem vom städt. Lebensmittelamt aufgestellten Verteilungsschlüssel zugeteilt wird. Nach einem gleichen Verteilungsschlüssel werden auch die Händler bei der Milchzentrale beliefert. Der organisierte Milchhandel wird ebenso wie eine neue Organisation die nötigen Kannen und sonstigen Gerätschaften zur Verfügung stellen, wie er es vor dem Kriege und während der Bewirtschaftung getan hat. Nicht unerwähnt kann bleiben, daß der organisierte Milchhandel vor ganz kurzer Zeit der Stadt im Interesse der Mannheimer Milchversorgung einen größeren Posten neuer Kannen uneigennützig zur Verfügung gestellt hat, wodurch der Stadt und dadurch auch den Steuerzahlern weit über 100 000 Mark erspart bleiben. Es ist ein sonderbares Verlangen, die ganze Mannheimer Milchversorgung in die Hände der Milchzentrale zu legen, nachdem einwandfrei feststeht, daß die Milchzentrale keine bessere Milch einführt und in den Konsum bringt als die Molkereigenossenschaft, was Milchkontrolleure, Händler und Verbraucher in Tausenden von Fällen beweisen."

Es ist zu erwarten, daß ein beide Teile befriedigender Weg gefunden wird, damit genügend Milch nach Mannheim kommt und diese auch in gerechter Weise verteilt wird.

Die Lage der Kriegsgefangenen in Sibirien.

Eine Schwedin, Elsa Brandström, welche in Sibirien weilte, hat an eine Hamburger Dame einen Brief geschrieben, dem wir einige Angaben entnehmen, die Tröstliches über die Heimkehr der Kriegsgefangenen enthalten. Das furchtbare Elend dieser bedauernswerten Menschen, kann danach unter glücklichen Umständen in absehbarer Zeit sein Ende erreichen. Dennoch möchten wir, wenn auch mit schwerem Herzen, vor allzu großem Optimismus warnen. Auch die opferwilligen Bemühungen, von denen Elsa Brandström spricht, sind von den politischen Verhältnissen abhängig, die der gute Wille allein nicht zu bestimmen vermag. Von deutscher und neutraler Seite geschieht ohne Zweifel alles Nötige. Hoffentlich läßt sich in dieser Frage reiner Menschlichkeit nun auch die Entente dazu bestimmen, ohne Verzug die notwendige Tonnage zur Verfügung zu stellen.

Ueber den Stand der Dinge schreibt die Dame am 5. August aus Stockholm: „Die Herren in Kansk sind jetzt in Verbindung mit der in Wladiwostok arbeitenden, aus Dr. Röhler und Leutnant Gerber bestehenden, reichsdeutschen Kommission gekommen, und durch diese Kommission ist der Weg der Heimkehr für sie jetzt geöffnet, denn alle Kriegsgefangenen östlich von Krasnojarsk werden laut Mitteilungen, die ich in Deutschland bekam über Wladiwostok evakuiert. Die übrigen Lager — westlich von Krasnojarsk — werden über Moskau unter Leitung des deutschen Regierungsvertreters Herrn Hilger evakuiert. Ich habe dort sehr eingehend mit ihm die Verhältnisse besprochen. Professor Nansen ist gerade aus Rußland zurückgekommen und hat jetzt seine ganze Energie auf Beschaffung von Tonnage bei der Entente eingesetzt. Er hat meiner Ansicht nach damit gezeigt, daß er die Lage vollständig richtig beurteilt, denn ohne Tonnage ist jede Arbeit zwecklos. In Stettin habe ich alle Verhältnisse Herrn Oberst Bauer vom Heeresabwicklungsamt Berlin geschildert, und ich bin der Ueberzeugung, daß alles, was nur möglich ist, für die 15 000 reichsdeutschen Kriegsgefangenen getan wird, um ihnen vor Eintritt des Winters nach Hause zu verhelfen."

Durch die fortlaufend aus Rußland und Sibirien heimkehrenden Gefangenen ist es übrigens gelungen, Nachrichten aus den dortigen Lagern und über die noch gefangenen zu erhalten. Der Volksbund zum Schutze der deutschen Kriegs- und Zivilgefangenen, Berlin SW. 68, Lindenstraße 3, veröffentlicht diese Nachrichten in seinen „Mitteilungen" und ist auch bereit, den Angehörigen Auskunft zu geben, soweit die Anfragen letzterer sich auf nachweislich in Gefangenschaft Geratene beziehen und ein Lager bezw. eine Stadt in Rußland, Sibirien, Turkestan, genannt werden kann, aus der der Betreffende aus der Gefangenschaft geschrieben hat. Desgleichen fertigt der Volksbund über solche Gefangene mit Photographien versehene Suchlisten aus, die den Heimkehrenden in den Durchgangslagern und auf den Schiffen vorgelegt und auch nach Moskau gesandt werden. Gesuche und Photographie sowie das russische Lager, aus dem die letzte Nachricht stammt, beizufügen sind, können bis zum 15. September der Bundesleitung in Berlin eingesandt werden.

Ärzterat und Quäkerspeisung.

Eine in Berlin abgehaltene Konferenz von hervorragenden Kinderärzten Deutschlands, die als ärztliche Berater der Quäkerspeisungen in den Bezirken Berlin, Essen, Hamburg, Leipzig, Frankfurt a. M., Dresden und München fungieren, hat gewisse neue Grundsätze für dieses Liebeswerk aufgestellt. An der Beratung, die einen ganzen Tag in Anspruch nahm, haben teilgenommen: für den ärztlichen Beirat des Hauptbüros der Kinderhilfsmission der Quäker Geheimrat Prof. Czerny, Direktor der Universitäts-Kinderklinik, Geh. Rat Prof. Dr. Rost vom Reichsgesundheitsamt und Dr. Tugendreich vom Berliner städtischen Medizinal-Amt. Das Ergebnis der Aussprache ... sich folgendermaßen zusammenfassen: in Zukunft wird bei Auswahl der Kinder für die Speisung die ärztliche Untersuchung mit einer Index-Bestimmung (nach Rohrer) verbunden, die Körpergewicht und Körperlänge in Rechnung stellt. In jedem Distrikt soll ein aus Aerzten bestehender Bezirksbeirat das Speisungswerk dauernd beraten und den Gemeinden in der Durchführung zur Seite stehen. Er hat insbesondere dafür zu sorgen, daß die Speisungen in hygienisch einwandfreien Räumen vorgenommen werden, und daß für die Speisung die vorgesehene Mindestzeit von 25 Minuten unter allen Umständen eingehalten wird. Auch ist beabsichtigt, ein Merkblatt „An die Mütter" zu verteilen, das die Grundsätze und Richtlinien der Quäker-Speisung enthalten wird. Das Zusammenwirken zwischen der ärztlichen Wissenschaft und der praktischen Durchführung des Liebeswerkes der Quäker ist durch diese Konferenz noch vertieft worden, wodurch die berechtigte Hoffnung besteht, daß die Quäker-Speisungen noch nutzbringender und segensreicher für die hilfsbedürftigen Kinder und Mütter gestaltet werden können als bisher.

Vom Hauptmarkt.

Ein Gang durch den heutigen Donnerstag-Hauptmarkt bereitete ob der Fülle und Reichhaltigkeit der vorhandenen Waren eine wirkliche Freude. Die Händler sind aber nicht so sehr entzückt davon, zumal gegenwärtig, wo viele der Marktbesucher in den Ferien weilen. Immerhin war das Geschäft recht gut, wenn auch ein großer Teil der Waren infolge Ueberangebots nicht verkauft werden konnte. Obst und Gemüse war reichlich zugeführt und fanden bei unveränderten Preisen gute Nachfrage u. schlanken Verkauf. Pfirsiche kommen immer mehr auf den Markt. Der Preis schwankt zwischen Mk. 1.50—1,70 per Pfund. Tomaten sind in so großer Menge zugeführt, so daß sie die Nachfrage bedeutend übersteigen. Jedenfalls ist bei diesem Massenangebot ein Preisnachlaß für nächste Woche zu erwarten, da bereits heute vormittag schon um 10 und 15 Pfg. unter dem Höchstpreis verkauft wurde. Bohnen waren stärker wie an den letzten Markttagen zugeführt. Der Preis behauptet sich mit 70 Pfg. Pilze sind seit einigen Markttagen nahezu verschwunden. Die Leute behaupten, der Verkauf lohne sich nicht mehr, da der Umsatz in Pilzen infolge der jüngsten Pilzvergiftungen sehr zurückging. Auch sei der Preis von 1 Mark für Pfifferlinge entschieden zu niedrig. Eier waren mehrere Körbe voll angeboten das Stück zu Mk. 2,25—2,30. In lebendem Geflügel war heute der Umsatz sehr gut. Junge Gänse wurden zu 45—65 Mk., junge Hahnen zu Mk. 13.— bis 16.—, große zu 40.— Mk. und Tauben das Paar zu 25—30 Mk. gekauft. In Blumen und Topfpflanzen ist ebenfalls ein besseres Geschäft zu verzeichnen. Astern stellten sich auf 3, 5 und 8 Mk., Primeln auf 5 Mk. und Asparagus auf 5—10 Mk. pro Pflanze. Die Stadt hatte an ihrem Verkaufsstand fortgesetzt großen Andrang, da sie ihre Ware etwas billiger wie die Händler verkauft. So kostete an dem städtischen Verkaufsstand Weißkraut 20 Pfg., Wirsing 30 Pfg., Rotkraut 50 Pfg., Tomaten 60 Pfg., Kopfsalat 15—30 Pfg., Salatgurken 5—10 Pfg. und Bohnen 60 Pfg. Der Verkehr war bis zur Mittagszeit ein recht reger, da starke Kauflust vorherrschte. ch.

* **Ernannt** wurde Justizaktuar Heribert Engler bei der Erziehungsanstalt Flehingen zum Oberjustizsekretär.

* **Uebertragen** wurde die planmäßige Stelle eines Zeichenlehrers am Gymnasium in Lahr dem Zeichenlehrerkandidaten und Hauptlehrer Reinhard Reich in Mannheim.

* **In den Ruhestand versetzt** wurde Bezirkstierarzt Veterinärrat Hermann Zundel in Ettlingen seinem Ansuchen entsprechend auf den 1. Oktober ds. Js.

× **Verein unständiger evang. Geistlicher.** Die unständigen evang. Geistlichen Badens haben sich zu einer besonderen Vereinigung zusammengeschlossen; ihre Mitglieder müssen zugleich dem Evang. Pfarrverein angehören.

* **Die Jugendabteilungen des Kreises Unterbaden im Deutschnationalen Handlungsgehilfen-Verbande** hielten am 15. August d. J. auf der Posselslust bei Heidelberg einen, von schönstem Wetter begünstigten, Kreisjugendtag ab. Die Teilnahme an dem Jugendtag war eine außerordentlich gute. Vertreten waren die Abteilungen Mannheim, Karlsruhe, Heidelberg, Schwetzingen, Pforzheim, Ettlingen, Eberbach und Durlach. Die Heidelberger Ortsgruppe des Verbandes machte sich in der Rolle des Gastgebers um die Aufnahme der Gäste sehr verdient. Vormittags erfolgte Besichtigung des Innern der Heidelberger Schloßruine, an welche sich der Hochstieg zur Posselslust anschloß. Nach Einnahme des mitgebrachten Mittagsbrotes dortselbst, eröffnete der Kreisjugendobmann Schuhmann-Karlsruhe den Jugendtag mit einer Begrüßungsansprache. Von dem Gedanken geleitet, die Jugendführer und Jungmannen seines Kreises als Angehörige der großen Familie des D. H. V. zur Pflege des Gefühls der Zusammengehörigkeit an einem der schönsten Plätze des Badner Landes zusammenzuführen, habe er die Tagung einberufen. Es freue ihn, daß die Getreuen sich in so stattlicher Anzahl eingefunden haben. Als zweiter Redner sprach Verbandsbeamter Kollege Schwarz-Heidelberg. Er gab dem Wunsche Ausdruck, daß die Jungmannen unter sich ihre Erfahrungen und Meinungen über Beruf und Leben austauschen und gute Eindrücke von dem Jugendtag mit nach Hause nehmen mögen. Die Jugendführer mögen Rat halten über den weiteren Ausbau ihrer Abteilung, die dem jungen werdenden Kaufmann ein Bindeglied zwischen Beruf und Elternhaus sein soll. Von den Jugendmitgliedern aber verlange er, daß sie stets bestrebt sind, im Berufe Tüchtiges zu leisten, um als spätere Männer mit gesundem Geist den deutschen Volkskörper seiner Gesundung entgegenführen zu helfen. An die vielen Grüße reihte als letzter noch Jugendobmann Kollege Lenz-Heidelberg die der Ortsgruppe Heidelberg. Darauf wurde das Verbandslied gesungen. Unter der fachmännischen Leitung des Koll. Hesse-Heidelberg begannen anschließend für die Jungmannen leichtathletische Wettkämpfe und Gerätespiele. Von den am Schluß verteilten Preisen fielen drei auf die Jugendabteilung Mannheim. Die Jugendführer traten unterdessen zu einer Beratung über Jugendpflege unter dem Vorsitz des Kreisjugendobmannes zusammen. Die Aussprache war eine sehr lebhafte. Nach nahezu zweistündiger Dauer konnte die Beratung mit befriedigendem Ergebnis geschlossen werden. Nach einer Weile geselligen Beisammenseins traten die Abteilungen fröhlichen Muts ihre Heimreise an. Alle Teilnehmer an dem Kreisjugendtag werden diesem, seines wirklich schönen Verlaufes wegen, ein freundliches Gedenken auf lange Zeit zu bewahren wissen. A. G.

* **Gestorben** ist am 2. August ds. Js. Notar Emil Kiefer in Wiesloch und am 8. August ds. Js. Professor Fritz Kletti am Gymnasium Tauberbischofsheim.

Vergnügungen.

Mannheimer Künstlertheater „Apollo". Das Kölner Metropoltheater leitete seine letzte Spielwoche mit der gestrigen Erstaufführung von Walter Kollos und Willy Bredschneiders „Wie einst im Mai" ein. Eine Posse mit Gesang nannten die beiden Komponisten ihr Stück, das aber ähnlich wie „Drei alte Schachteln" stark singspielartigen Einschlag aufweist. Gemessen an der alltäglichen Ware des Operettenmarktes steht die Gesangsposse über dem gewöhnlichen Durchschnitt, da sie Handlung aufweist. In vier Bildern, die sich von 1838 bis 1920 in Schöneberg und Berlin abrollen, behandelt sie die Lebensschicksale der Tochter Ottilie, der beiden Neffen des Oberst a. D. v. Henkeshoven (O. Rothe) und des Schlosserlehrlings Fritz, der es über Lehrling und Kommerzienrat zum Freiherrn v. Jüterbog bringt. Träger dieser Rolle war Herr H. Feiner, der auch die Spielleitung übernommen hatte. „Es war in Schöneberg im Monat Mai", daß ihn mit Ottilie v. Henkeshoven innige Jugendfreundschaft verband, die beiden versäumten aber ihr Glück und erst im Silberhaar finden sie sich wieder. Während Herr Feiner den verschiedenen Phasen seiner Rolle in Spiel und Maske auf das Glücklichste gerecht wurde, läßt sich das inbezug auf letztere von Herrn O. Brößner als heiratslustigem Stanislaus v. Methusalem nicht in demselben Maße behaupten; am besten gefiel er im letzten Bilde. Eine resolute Frau

---

Städte.

Gezeichnet von Karl Demmel.

Weimar.

Alte Gassen so großmutterverhutzelt,
Häuschen zufrieden, gut bürgerlich.
In den Zimmern: Weiße Gardinen und Deckchen,
Wachstuchsofa — ein Herderbild.
Es ist und bleibt das alte Lied:
Beschaulichkeit! — —
Und vor den Augen des Schwärmers
Wandeln sie stolz durch die Gassen:
Rat Goethe, Schiller, behäbig der Wieland —
S' ist ein Grüßen von Biedermeierzylindern —
Frühling in Weimar — Flieder, Kastanienkerzen,
Tiefurt, Belvedere, das Gartenhaus:
Alles Gedichte . . . .

Zerbst.

Sinnt der Marktplatz nachmittags durchsonnt,
Die Patrizierhäuser sind eingenickt;
Fliegt ein Falter um den Rathausturm,
Wackelt ein Bauernwagen über Holperpflaster.
In der Straße, die vom Markt abgeht,
Steh'n Kastanienbäume weiß im Blütenschnee,
Alles schläft, gelangweilt gähnt der Bären-Wirt,
— — Mahlt eine Kaffeemühle —, im Schulhaus ein Kinderlied:
„Alle Vögel sind schon da."
Schlägt es Drei vom Nikolaikirchturm.
Wispert's im Schloßpark: Kaiserin Katharina . . .

Rothenburg ob der Tauber.

Wie ein Feierklang um die Vesperzeit. —
In alten Brunnen sind Minnelieder erwacht.
Verstaubte Geschichten huschen über braunrote Dächer:
Sind Rosen im Hausgärtchen aufgesprungen,
Hängt Abendtau daran.
Geht ein schwarzbraunes Mädchen sinnend durch Giebelgassen;
Liegt ihr ein Sang im Gemüt, ein alter Sang:
„Du bist so arm und ich so heimatlos . . ."
Wehmut gleißt aus den uralten Häusern . . .
Webt es zuweilen wie Landsknechtsmarsch.

Musikverständnis.

Von Hans v. Wolzogen-Bayreuth.

Man kann es oft sagen hören: „Diese Musik verstehe ich nicht." Was mögen die Leute wohl unter dem „Verständnis" — verstehen? Will Musik überhaupt „verstanden" sein? Was hat sie mit dem Verstand zu schaffen? Der „Laie" pflegt sich beim Anhören der Musik gern und unwillkürlich „Bilder" zu machen, und dann glaubt er die Musik zu verstehen, hat aber nur seine Bilder verstanden. Ist die Musik mit einem Gedicht verbunden, so mag der Hörer wohl dies verstehen, vorausgesetzt, daß er die Worte beim Gesange verstehen kann; er aber glaubt wiederum, die Musik verstanden zu haben. Sie konnte jedoch auch dann einen Eindruck auf ihn machen, wenn er die Worte nicht verstand, einen Eindruck eben als Musik. Die Musik wird nicht durch die Dichtung erläutert, sondern vielmehr wird das Gedicht durch die Musik stärker beseelt, mit einem besonderen Leben erfüllt, das dem Worte allein nicht zu Gebote steht. Auch in der Verbindung mit einem dramatischen Vorgange, auf der Bühne, bleibt die Musik — Musik, gibt zu dem sichtbaren Leben draußen und droben ein anderes, eigenes, welches aus unsichtbarer, innerlicher und äußerlicher Bewegung (Melodik und Rhythmik) besteht. Beide Leben sind eins in der Persönlichkeit, d. h.: die singende Persönlichkeit ist nicht nur eine dramatische, sondern auch eine musikalische. Wenn beide sich nur an den Verstand richteten, also daß er zweierlei Verschiedenes zugleich verstehen sollte, hätten die Aesthetiker recht, welche behaupten, der Mensch könne nicht gleichzeitig Wort und Ton in sich aufnehmen. Man kann dies ebensogut, wie der Mensch selber in sich Verstand und Seele verbindet und dabei ein Mensch bleibt. Das Wort spricht eben zum Verstand, der Ton zur Seele; und so hat jedes das Seinige. — Etwas anderes ist das Urteil des Fachmusikers über die formalen Eigenschaften eines Musikstückes. Wenn der Laie meint, er verstehe die Musik nicht, weil er davon nichts versteht, so ist er zu bescheiden. Diese Art Verständnis hat mit seinem Musikgenuß gar nichts zu tun. Es fragt sich für ihn nur, ob er das Maß der musikalischen Bewegung noch eben sinnlich zu fassen vermag. Aber auch der Fachmusiker verdankt seinem technischen Verständnisse nur solche Werturteile, die nicht zu seinem eigentlichen Musikgenusse gehören. Wird sein Genuß dadurch erhöht, so geschieht es auf Kosten des reinen seelischen Eindrucks oder ist ein Verstandesgenuß nebenbei. Ein Meisterwerk will nicht verstanden und beurteilt, sondern genossen und erlebt sein.

Im Kolleg bei Hegel.

(Zum 150. Geburtstag des Philosophen. 27. August.)

Kein deutscher Denker hat auf die Jugend seiner Zeit eine so gewaltige Wirkung ausgeübt wie Hegel, nachdem er als Professor an der Berliner Universität gleichsam den Herrscherstab im Reich der Philosophie sich errungen hatte. Er, dem das Dozieren bis dahin „eine prekäre Funktion" gewesen war, warf sich nun mit unermüdlichem Eifer auf seine Vorlesungen, und die Werke seiner letzten Zeit sind alle aus jenen umfangreichen Folioheften hervorgegangen, die ihn aufs Katheder begleiteten. Hunderte und Aberhunderte von Schülern sammelten sich zu den Füßen des Meisters, und für Unzählige brach in diesen Stunden eine neue Epoche ihres geistigen Lebens an.

Eine klassische Schilderung Hegels auf der Höhe seines Lebens und seiner merkwürdigen Wirkung im Kolleg hat einer seiner treuesten Schüler H. G. Hoto, in einem heute vergessenen Buche „Vorstudien für Leben und Kunst" gegeben:

„Abgespannt, grämlich saß er mit niedergebücktem Kopf in sich zusammengefallen da und blätterte und suchte immer fortsprechend in den langen Folioheften vorwärts und rückwärts, unten und oben; das stete Räuspern und Husten störte allen Fluß der Rede, jeder Satz stand vereinzelt da und kam mit Anstrengung zerstückt und durcheinander geworfen heraus, jede Silbe löste sich nur widerwillig los, um von der metalleeren Stimme in schwäbisch breitem Dialekt, als sei jedes das Wichtigste, einen wundersam gründlichen Nachdruck zu erhalten. Dennoch zwang die ganze Erscheinung zu einem so tiefen Respekt, zu solch einer Empfindung der Würdigkeit und zog durch eine Naivität des überwältigendsten Ernstes an, daß ich mich bei aller Mißbehaglichkeit, obgleich ich wenig genug von dem Gesagten verstand, untrennbar gefesselt fand."

Und doch lag in diesem schwerfälligen Vortrag eine anschauliche Plastik. „Ganz nur in die Sache versenkt schien er dieselbe nur aus ihrer selbst willen und kaum aus eigenem Geist der Hörer wegen zu entwickeln, und doch entsprang alles aus ihm allein, und eine fast väterliche Sorge um Klarheit milderte den starren Ernst, der vor der Aufnahme so mühseliger Gedanken hätte zurückschrecken können. Stockend schon begann er, strebte weiter, fing noch einmal an, hielt wieder ein, sprach und sann; das treffende Wort schien immer zu fehlen, und nun erst schlug er am sichersten ein; es schien gewöhnlich und war doch unnachahmlich passend, das einzig rechte. Nun hatte man die klare Bedeutung eines Satzes erfaßt und hoffte sehnlichst, weiterzuschreiten. Vergebens. Der Gedanke, statt vorwärts zu rücken, drehte sich mit den ähnlichen Worten stets wieder um denselben Punkt. Schweifte jedoch die erlahmte Aufmerksamkeit zerstreuend ab und kehrte nach Minuten erst plötzlich aufgeschreckt zu dem Vortrag zurück, so fand sie zur Strafe sich aus allem Zusammenhang herausgerissen. Denn leise und bedachtsam, durch scheinbar bedeutungslose Mittelglieder fortleitend, hatte sich irgendein voller Gedanke zur Einseitigkeit beschränkt und in Widersprüche verwickelt, deren siegreiche Lösung erst das Widerstrebendste zur Wiedervereinigung zu bezwingen kräftig war. Und so, das Frühere sorglich wieder aufnehmend, schlang sich und drängte und rang der wunderbarste Gedankenstrom bald vereinzelt, bald zusammenfassend, stellenweise zögernd, ruckweise fortreißend, unaufhaltsam vorwärts." Beim Einfachen, beim Erzählen, scheiterte er auf fast komische Weise. „Aber in den Tiefen des anscheinend Unentzifferbaren wühlte und webte dieser gewaltige Geist in großartig selbstgewisser Behaglichkeit und Ruhe. Dann erst erhob sich die Stimme, das Auge blitzte scharf über die Versammelten hin und leuchtete in still aufloderndem Feuer seines überzeugungstiefen Glanzes, während er mit nie mangelnden Worten durch alle Höhen und Tiefen der Seele griff."

Kleines Feuilleton.

Die Puderquaste.

Die Puderquaste ist der unzertrennliche Begleiter mancher Frauen und die geheime Sehnsucht vieler Mädchen. Sudermann hat einmal in einem seiner Romane eine solche Haustochter geschildert, die in der Puderquaste, deren freie Benutzung ihr erst in der Ehe möglich ist, das Sinnbild des „großen Lebens" und aller Genüsse verehrt. Aber wie jedes Ding, will auch die Handhabung der Puderquaste verstanden sein, und gar manche Dame schadet sich mehr mit ihr, als daß sie dadurch ihre Schönheit erhöht. Die Winke zum rechten Gebrauch der Puderquaste, die ein Spezialist

MARCHIVUM

Angostura war ihm Fr. Anni Collini-Senden, während ihre Nachfolgerin Mizzi (Frl. B. Conti) mehr auf eine sanfte Note abgestimmt war. Ottilie v. Henkeshoven dürfte eine der besten Rollen Frl. L. Bernauers sein, die hübsche Stimmittel und keckes Soubrettenwesen besitzt, voll Temperament in der Jugend und Anmut als Großmütterchen. Mit der Rolle ihres Gatten Ernst Cicero fand sich Herr J. Bügler und mit der des Justizrats Bergamenter Herr J. Twerdy recht wacker ab. Die übrigen Damen und Herren bemühten sich nach besten Kräften und seien lobend erwähnt. Herr Bornhofen schuf hübsche Bühnenbilder. Die musikalische Leitung lag wie immer in den bewährten Händen Herrn Schwarzlose's.

Mannheimer Strafkammer.

§ **Ferienstrafkammer** II. Vors.: Landgerichtsrat Dr. Weiß. Der heutige Gerichtstag war ausschließlich putschistischen Ausschreitungen zugedacht. Zunächst war angeklagt der 29 Jahre alte Schlosser Josef Egger aus Bietingen wegen Hausfriedensbruchs. Der Angeklagte befand sich am 17. März ds. Js. bei jenem Haufen, der in die chemische Fabrik Goldschmidt in Rheinau eindrang, um die Arbeiter zu zwingen, die Arbeit niederzulegen. Es ergab sich, daß die Sache durch Amnestie erledigt ist. Der zweite Angeklagte war ein junger Bursche, der Schlosser Karl Wilhelm Sch., der von der Strafkammer II am 5. Dezember v. J. wegen Landfriedensbruchs und Hehlerei zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt worden war. Das Reichsgericht hatte die Sache auf seine Revision an die Vorinstanz zurückverwiesen. Der Angeklagte soll am 21. Juni v. J. sich an der Plünderung des Herrenkleidergeschäfts von Gebr. Manes beteiligt und dabei für sich einen Regenmantel auf die Seite gebracht haben. Das Gericht gelangte heute unter Freisprechung des Angeklagten von der Hehlerei zu einer Gefängnisstrafe von 5 Monaten. Vert.: R.-A. Walter.

Die Ausschreitungen bei Benz.

Als dritter und letzter Fall wurde aufgerufen die Anklage gegen Albert Selzinger von Mannheim und 9 Genossen wegen Landfriedensbruchs. Es handelte sich dabei um einen Ueberfall mehrheitssozialistischer Arbeiter im Waldhofwerk der Firma Benz durch Arbeiter radikaler Richtung. Die Ueberfallenen wurden bei jener Gelegenheit am 3. April ds. Js. zum Teil schwer mißhandelt. Vor Eintritt in die Verhandlung zog der Vorsitzende das Moment der Oeffentlichkeit in Zweifel, das vom Gesetze für den Tatbestand des Landfriedensbruchs gefordert werde und vernahm deshalb über diesen Punkt zunächst den Angeklagten Selzinger und den Zeugen Wachtmeister. Der Staatsanwalt hielt den Begriff der Oeffentlichkeit für gegeben. Das Reichsgericht habe auch bei dem Prozeß wegen der Ausschreitungen auf dem Leunawerk in Merseburg den Standpunkt eingenommen, daß Oeffentlichkeit vorhanden sei, wenn in einem wenn auch eingefriedigten Betriebe, so viele Menschen beschäftigt seien, daß eine Fühlungnahme persönlicher Art unter allen Werkangehörigen nicht möglich sei. Die Verteidigung (R.-A. Walter) widersprach. Das Leunawerk sei ein förmliches Dorf und trete auch nach außen als selbständige Gemeinde in die Erscheinung. Die Angeklagten seien sich nicht bewußt gewesen, daß sich an der Zusammenrottung jede beliebige Person beteiligen könne. Das Gericht zog sich darauf zur Beratung zurück und setzte dann auf Grund des § 204, 4 St.-P.-O. das Verfahren aus. Die Frage der Oeffentlichkeit sei nicht zweifelsfrei und dann habe die Voruntersuchung den Gesichtspunkt außer Acht gelassen, daß auch eine gemeinschaftlich verübte Körperverletzung in Betracht kommen könne. Damit dies nachgeholt werden könne, werde die Verhandlung ausgesetzt.

Stimmen aus dem Publikum.

Das Telegraphen-Bauamt Mannheim fordert vom hiesigen Arbeits-Nachweis Kraftfahrer an, welche gelernte Schlosser sein müssen. Es wurden auch einige zugeschickt, die aber keine gelernte Schlosser waren, deshalb auch nicht angenommen wurden. Nun wurde ein 36 Jahre alter verheirateter, arbeitsloser Kraftwagenführer, Vater von 4 Kindern, durch den Arbeitsnachweis per Telephon empfohlen und legte Lehrbrief, Zeugnisse und Führerschein von der Vorkriegszeit vor. Der Bescheid lautete, daß keine Leute über 28 Jahre eingestellt würden. Wie räumt sich das zusammen, wenn man immer und immer wieder in der Presse lesen muß, nur die Arbeit kann uns retten, andererseits aber man die besten Kräfte auf der Straße läßt! Es berührt eigenartig, daß die Reichsbehörde so rigoros verfährt.

Ein Kraftwagenführer.

Nach den von uns an maßgebender Stelle eingezogenen Erkundigungen verhält es sich tatsächlich so, daß Leute in diesem Alter für diesen Dienstzweig von der Reichsbehörde nicht mehr übernommen werden. Die Schriftleitung.

Aus dem Lande.

)(**Heddesheim**, 25. Aug. Mit der Tabakernte ist hier bereits begonnen worden. Der Ertrag wird 30—50 Prozent höher sein als im vorigen Jahre; man rechnet mit einer Vollernte, die etwa 14 000 Zentner ergeben soll. Auch die Güte des Tabaks soll hervorragend sein.

ch. **Aus dem Schwarzbachtal**, 25. Aug. Der Vorschußverein Neckarbischofsheim verteilte 44 237 M. Reingewinn. Er überwies der notleidenden Realschule und Kinderschule 1500 bezw. 300 Mark. Die ausscheidenden Aufsichtsräte wurden wiedergewählt. — In Eschelbronn findet am 26. September ein Turnfest statt, dessen Ertrag dem Turnverein es ermöglichen soll, ein Pferd anzuschaffen.

)(**Hardheim**, 25. Aug. Am Sonntag früh 7 Uhr brannten hier das Maschinenhaus mit anschließendem Schuppen der Hardheimer Kalkfabrik nieder. Der Schaden wird auf 25—30 000 M. geschätzt. Man vermutet Brandstiftung. — Zur selben Zeit entdeckte man auch einen Einbruch beim Landw. Lagerhaus. Die Einbrecher hatten den Kassenschrank umgestürzt; es war ihnen nicht gelungen, ihn zu öffnen. Es soll aber Mehl entwendet worden sein.

§§ **Sinsheim a. d. Els.**, 25. Aug. Am vergangenen Sonntag fand die 2. ordentliche Generalversammlung des Kornhauses Sinsheim statt. Nach Begrüßung der erschienenen Genossen und des Vertreters des Verbandes badischer landwirtschaftlicher Genossenschaften Karlsruhe, Landwirtschaftslehrer Mergel, durch den Vorsitzenden des Aufsichtsrats, Doll, erstattete der Rechner der Genossenschaft, Verbandsausschußmitglied Ziegler, den Rechenschaftsbericht, von dem mit Befriedigung Kenntnis genommen wurde. Der Geschäftsanteil wurde auf 100 M., die Haftsumme auf 400 M. erhöht. Zum Schluß hielt Herr Mergel einen Vortrag über wichtige Tagesfragen.

)(**Vermatingen**, 25. Aug. Hier verunglückte der Friseur Karl Bucher dadurch, daß er beim Dreschen ausrutschte und mit dem linken Fuß in die Trommel der Dreschmaschine geriet. Das Bein wurde zu einer unförmlichen Fleischmasse zerdrückt.

× **Karlsruhe**, 25. Aug. Der Bad. Müllerbund hat auf seinem hier abgehaltenen Verbandstag, dem neben Vertreter der landwirtschaftlichen Organisationen auch Vertreter des Ministeriums des Innern und der Reichsgetreidestelle anwohnten, nach eingehender Besprechung der Frage des Abbaus der Getreidezwangswirtschaft eine Erklärung beschlossen, nach der die alsbaldige und völlige Aufhebung der bestehenden Vorschriften über die Mahlscheine und die Mühlenkontrolle verlangt wird. Sollte diesem Antrag nicht ohne Verzug entsprochen werden, so sollen Landwirte, für welche nach der Größe ihrer Betriebe eine Ablieferungspflicht nicht in Frage kommt, Freischeine ausgestellt werden, damit sie ungehindert ihr Getreide in den Mühlen vermahlen lassen können. Solche Freischeine wären auch denjenigen Landwirten auszustellen, die ihr Lieferungssoll bereits erfüllt haben oder eine Erklärung abgeben, daß sie es noch erfüllen werden.

(§) **Pforzheim**, 24. Aug. In verwichener Nacht wurde das Kaufhaus Christoph Bührer in Mühlacker von Einbrechern heimgesucht, die sich mittels Einsteigens durch ein Seitenfenster Zugang verschafft hatten. Nachdem sich die Diebe den Inhalt der Ladenkasse angeeignet hatten, packten sie allerlei Stoffe, u. a. Tüll und Manchester, sowie einen Posten Hosenträger zusammen, mit welcher Beute sie das Geschäft durch die Ladentür verlassen wollten. Als die Hausbewohner beim Oeffnen der Tür durch die Alarmglocke geweckt wurden, sahen sie eben noch drei Kerle in der Richtung zum Bahnhof verschwinden. Den größten Teil ihrer Beute hatten die Einbrecher in ihrem Schreck über das plötzliche schrille Geklingel der Alarmvorrichtung bei ihrer eiligen Flucht zurückgelassen.

× **Tennenbronn** bei Triberg, 25. Aug. Gemeinsam mit den Gemeinden Schramberg, St. Georgen, Ev. und Kath. Tennenbronn soll bei der bad. Regierung die Eröffnung einer staatlichen Kraftwagenlinie Schramberg—St. Georgen beantragt werden.

× **Villingen**, 25. Aug. Die Kraftwagenlinie Villingen—Vöhrenbach—Neustadt wurde heute feierlich eröffnet.

× **Freiburg**, 25. August. In Verbindung mit der hiesigen „Breisgauer Zeitung" erscheint seit einiger Zeit eine Freiburger „Kur- und Fremdenzeitung" deren Schriftleitung in den Händen von Karl Frey liegt, eines bewährten Bahnbrechers auf den einschlägigen Gebieten.

Pfalz, Hessen und Umgebung.

V **Aus der Westpfalz**, 25. Aug. Die Ortspolizeibehörden im Bezirk Zweibrücken wurden vom Bezirksamt angewiesen, bei Genehmigungen von Turn-, Sport- und sonstigen Festen, bei denen es zu größeren Menschenansammlungen kommt, zu prüfen, ob durch diesen Verkehr nicht Gefahr für die Weiterverbreitung der Maul- und Klauenseuche entsteht. Die Erlaubnis zu derartigen Veranstaltungen darf nur erteilt werden, wenn der Amtstierarzt gehört ist und keine Weiterverbreitungsgefahr besteht; im anderen Falle müssen die Festlichkeiten verhindert oder bereits erteilte Genehmigungen zurückgezogen werden, wenn das Unterbleiben der Veranstaltungen aus seuchenpolizeilichen Gründen geboten ist.

⊏ **Mainz**, 24. Aug. Die bisher in den Provinzen Rheinhessen und Starkenburg stark aufgetretene Maul- und Klauenseuche ist zwar im Nachlassen, dafür ist aber nun Oberhessen neuerdings stark in Mitleidenschaft gezogen. Da auch der Rotlauf auftritt, ist nun, um einer weiteren Verschleppung der Viehseuchen vorzubeugen, angeordnet worden, daß die für 1. September angesetzte Reichsviehzählung im Gebiet des Freistaates Hessen zunächst ausgesetzt wird.

Fp. **Aus Hessen**, 23. Aug. Eine alte Sitte ist jetzt im Aussterben begriffen. Der Grabgesang der Kinder ist in vielen Gemeinden bereits abgeschafft, in anderen Orten ist die Abschaffung beabsichtigt. Die Hauptursache liegt darin, daß wegen des Grabgesanges häufig Schwierigkeiten im Unterricht entstehen. —

* **Frankfurt**, 24. Aug. In Ritters Park-Hotel in Bad Homburg lief Anfangs Oktober ein Telegramm aus Frankfurt ein, wonach der Fürst Golitzin mit Begleitung eintreffen werde, sieben Zimmer seien zu reservieren und ein Konferenzzimmer freizuhalten. Alsbald traf der Gemeldete nebst Gemahlin, Sekretär und zwei anderen Personen ein. Der Gast machte große Ansprüche, die tägliche Zeche betrug etwa 2000 Mark. So generös und splendid der Fürst mit Trinkgeldern um sich warf, so knickerig war er, wenn es ans Bezahlen der Hotelrechnung ging. Er tat zwar, als habe er hohe Summen ausstehen, gab aber Schecks, die von den Banken nicht honoriert wurden, was das größte Mißtrauen hervorrief. Dazu kam, daß es wohl auch mehr wie ein Kopfschütteln erregte, daß der Fürst nebenbei, trotz seiner hohen Stellung, Mehl und Zucker zu verschieben hatte. Als der Hoteldirektor nun endlich Geld sehen wollte, wurde er nach Frankfurt bestellt, wo dem Fürsten eine hohe Summe ausbezahlt werden sollte. Aber der Direktor erlebte auch da wieder eine Enttäuschung und damit riß der Geduldsfaden und der Fürst wurde angezeigt und verhaftet. Seit dem 5. November hat er das Untersuchungsgefängnis nicht mehr verlassen. Anzeigen über Anzeigen liefen gegen ihn ein, man forschte nach seiner Vergangenheit. Es wurden recht lebhafte Zweifel über seine fürstliche Herkunft laut, aber die Voruntersuchung brachte kein Licht in das mystische Dunkel, das seine Gestalt umgibt. Fürst oder Verbrecher bleibt die ungeklärte Frage. Ohne Zweifel handelt es sich um einen Mann von hohem Bildungsgrad und von hoher Intelligenz und man rühmt ihm nach, daß er auch juristische Kenntnis besitze, wird doch behauptet, er sei von Haus aus Jurist gewesen. Heute hat sich vor der Strafkammer der Fürst wegen Betrugs in siebzehn Fällen, wegen Unterschlagung und Urkundenfälschung zu verantworten. In der Verhandlung führt Landgerichtsrat Valentin den Vorsitz. Ueber ein halbes Hundert Zeugen und zwei Dolmetscher sind geladen. Der Angeklagte nennt sich Nicolaus Salvator August Maklakoff Fürst von Golitzin, will russischer Staatsangehörigkeit und Witwer und am 27. Mai 1877 in Rom geboren sein. Die Straftaten soll er in Berlin, Frankfurt, Homburg und in anderen Orten Deutschlands begangen haben. Man hat später versucht von Rußland eine authentische Auskunft über ihn zu bekommen, aber die Mühe war vergeblich. Der in Berlin lebende Fürst Sergei Golitzin steht auf dem Standpunkt, daß der heutige Angeklagte nicht den Beweis erbracht habe, daß er ein echter Golitzin sei. In Berlin verlobte er sich mit der Tochter eines Kaufmanns. Als der Schwiegervater in spe angepumpt war und die Ueberzeugung verloren hatte, daß der Fürst begütert war, erfolgte die Entlobung. Als der Fürst dann in den „Frankfurter Hof" übergesiedelt war und hier die Gutgläubigkeit seiner Landsleute ausnutzte, da verkehrte er mit einer Artistin, die er als „Gattin' nach Homburg mitnahm und um ihre Ersparnisse von 9000 Mark brachte. Bisher hat der Fürst alles bestritten. Er behauptet, es handle sich nur um zivilrechtliche Forderungen.

Frankfurt, 25. Aug. Der russische Fürst Golitzin und angebliche ehemalige Adjutant des Zaren wurde heute von der hiesigen Strafkammer wegen Hochstapeleien zu 18 Monaten Gefängnis verurteilt, wovon neun Monate von der Untersuchungshaft abgehen. Der Staatsanwalt hatte drei Jahre Gefängnis und Ehrverlust beantragt. Der beantragte Haftbefehl wurde abgelehnt und der Angeklagte aus der Untersuchungshaft entlassen.

Sportliche Rundschau.

Athletik.

sr. **Deutsche Schwerathletik-Meisterschaften.** Durch den Athletik-Sport-Verband wurden am Samstag und Sonntag die Deutschen Schwerathletikmeisterschaften ausgetragen. Der Held des Tages war der bekannte Regensburger Furtwängler, der nicht nur die Meisterschaften im Gewichtwerfen und Hammerwerfen an sich brachte, sondern später bei einem Rekordversuch den Hammerrekord noch um ca. ½ Meter verbesserte. Am Sonntag mußten die Wettbewerbe beim Ringen wegen des Regens unterbrochen werden und sollen am Montag ausgetragen werden. Die Einzelergebnisse waren: Gewichtwerfen: 1. Furtwängler (Regensburg) 16,45 Meter, 2. Baumann (München) 13,53 Meter. — Hammerwerfen: 1. Furtwängler (Regensburg) 38,49 Meter (außer Konkurrenz 39,87 Meter Rekord), 2. Clotz (Cbdölinnen) 31,27 Meter. — Steinstoßen: 1. Keller (Münster a. Neckar) 8,18 Meter, 2. Säuinger (Zuffenhausen) 7,58 Meter. — Stemmen: Schwergewicht: 1. Rörke (Köln) 204 P. — Schweres Mittelgewicht: 1. Straßberger (München) 146 P. — Leichtes Mittelgewicht: 1. Köhler (Würzburg) 160 P. — Leichtgewicht: 1. Jlt (Reutlingen) 144 P. — Federgewicht: 1. Widmann (Stuttgart) 132 P. — Altersklasse: 1. Cherniger (Plauen) 64,5 P. — Ringen: Schwergewicht: 1. Deppl (Nürnberg). — Schweres Mittelgewicht: 1. Meyer (Untertürkheim). — Mustereiegen: Oberstufe: 1. Athl.-Bund Cannstatt-Stuttgart. — Mittelstufe: 1. T. V. Cannstatt. — Unterstufe: 1. Sp.-V. Waiblingen. — Tauziehen: Ober- und Unterstufe: Sp.-V. Untertürkheim. — Vor den Meisterschaften hielt der Verband seinen Verbandstag ab. Es wurde beschlossen, denselben in Zukunft nur alle 3 Jahre abzuhalten. Die Meisterschaften finden von nun ab jedes Jahr am ersten Sonntag des Monats August statt. Als neuer Wettbewerb kommt eine Vereinsmeisterschaft im Ringen und Stemmen hinzu. Einer Revision wurden ferner die Wettkampfbestimmungen unterzogen.

sr. **Das nationale leichtathletische Sportfest in Berlin**, das der Berliner Sportverein von 1892 auf seinem Platze in Schmargendorf veranstaltete, sah nur zweite Klasse am Start. Die Hauptkonkurrenz, das 800-Meter-Mannschaftslaufen um den Demmler-Wanderpreis gewann der S. C. Charlottenburg mit 30 Meter Vorsprung vor dem Berl. T.- und Sp.-V. Mit Genehmigung der D. S. B. unternahm Arberger (Karlsruhe) dann einen Weltrekordversuch über 500 Meter, der aber mißlang. Er erreichte nur 1 Min. 8,4 Sek. und blieb damit um 3 Sekunden hinter dem Rekord zurück. Die Ergebnisse waren: 100-Meter-Laufen: 1. Dünker (S. C. C.) 11,4 Sek., 2. Senftleben (S. C. C.), 3. Baymann (B. S. C.). — 200-Meter-Vorgabelaufen: 1. Spielgel (B. f. K.) 15 Meter Vorg. 23,8 Sek., 2. Müller (Rathenow) 6 Meter zurück. — 800-Meter-Laufen: 1. Wolf (Rathenow) 2:12, Thoden (B. A. K.) — 3000-Meter-Mannschaftslaufen (Wanderpreis): 1. S. C. Charlottenburg 9:39,1, 2. Berl. T.- u. Sp.-V. 30 Meter zurück, 3. Berl. Athl.-Kl., 4. Berl. Sp.-Kl. — Speerwerfen: 1. Radike (Bernau) 41,83 Meter, 2. Braun (Bernau) 39,90 Meter. — Hochsprung: 1. Hübner (Alas-Steglitz) 1,65 Meter.

Motorradsport.

sr. **Die holländischen Rennfahrer in Berlin.** Auch bei seinem zweiten Start war dem holländischen Dauerfahrer Biekemolen kein Erfolg beschieden. Trotzdem unsere besten Fahrer bei den Meisterschaften in Köln weilten, konnte Biekemolen gegen seine Gegner nicht aufkommen, die zum Teil nur durch Reifen- oder Motorschäden ihn haben siegen lassen müssen. Im Gesamtergebnis des Großen Germaniapreises siegte Junghanns vor dem Holländer. Dessen Landsmann van Engelen hatte in den Fliegerrennen mit der zweiten Klasse unserer Flieger wenig Mühe. Die einzelnen Ergebnisse waren: Großer Germania-Preis, 100 Km.: 1. Lauf: 30 Km.: 1. Biekemolen 16:42,2, 2. Junghanns 30 Meter, 3. Stellbrink 720 Meter, 4. Aberger 1720 Meter, 5. Krupkat 1980 Meter zurück. — 2. Lauf: 30 Km.: 1. Krupkat 25:13, 2. Aberger 50 Meter, 3. Biekemolen 260 Meter, 4. Junghanns 610 Meter, 5. Stellbrink 1980 Meter zurück. — 3. Lauf: 40 Km.: 1. Junghanns 32:46,1, 2. Stellbrink 310 Meter, 3. Biekemolen 1000 Meter, 4. Aberger 1100 Meter, 5. Krupkat 7840 Meter zurück. — Gesamtergebnis: 1. Junghanns (Continental-Reifen) 99.960 Km., 2. Biekemolen 98.690 Km., 3. Aberger 97.130 Km., 4. Stellbrink 96.180 Km., 5. Krupkat 90.170 Km. — Preis der Diana: 1. van Engelen, 2. Schmücker, 3. Lo. Selle, 4. Stolz, 5. Münzner. — Zweisitzer-Hauptfahren: 1. Schmucker—Rudela, 2. Tieh—van Engelen, 3. Petri—Krahner, 4. Rudela—Lehlaff, 5. Schröder—Münzner.

Radsport.

sr. **Das Rennen „Rund um Breslau"** veranstaltete am Sonntag der Gau 21 (Breslau) des Bundes Deutscher Radfahrer über 215 Km. in 3 Klassen. In der Hauptklasse siegte Bohl überlegen, trotzdem er in der Mitte des Rennens durch Sturz zurückgefallen war. Ergebnisse: Hauptklasse: 1. Bohl 7 St. 7 Min. 30 Sek., 2. Braun 7:08:58, 3. Rafal 7:09:50, 4. Minke 7:10:55, 5. Protopek 7:11:54. —Altersklasse (über 35 Jahre) 125 Km.: 1. Kohl 4:15:31, 2. Sturm 4:15:35, 3. Pöschnik 4:31:35. — Altersklasse (über 50 Jahre) 1. Bolze 4:50:53.

sr. **Arbeitsgemeinschaft Deutscher Radsport-Verbände.** Am Sonntag traten in Köln die Vertreter der radsportlichen Verbände nochmals zusammen, um über eine Arbeitsgemeinschaft und die Gründung einer großen deutschen Sportzeitung zu beraten. Es wurde eine Kommission zusammengestellt, bestehend aus Vertretern des Verbandes Deutscher Radrennbahnen, des Bundes Deutscher Radfahrer, des Allgemeinen Deutschen Automobilklubs, des Deutschen Straßenfahrer-Verbandes, der Industrie und der Presse. Diese soll in der ersten Hälfte des September in Berlin mit ihren Arbeiten beginnen.

sr. **Lorenz in der Deutschen Fliegermeisterschaft disqualifiziert.** Nach dem Endlauf der Deutschen Fliegermeisterschaft in Köln hatte Arend gegen Lorenz einen Protest wegen Behinderung eingelegt, der aber vom Schiedsgericht abgewiesen wurde. Der Vorstand des Verbandes Deutscher Radrennbahnen hat nachträglich den Protest des alten Weltmeisters doch angenommen und Lorenz von seinem zweiten Platz disqualifiziert. Die Placierung in der Deutschen Fliegermeisterschaft ist demnach: 1. Rütt, 2. Arend, 3. Oftermeyer, 4. Lorenz (disq.).

Schwimmen.

sr. **Deutsche Schwimmer in Wien erfolgreich. Hellas-Magdeburg errang** bei dem internationalen Schwimmen in Wien 5 Siege. Bei dem internationalen Schwimmen in Wien war Hellas-Magdeburg durch Rademacher im 100-Meter-Brustschwimmen erfolgreich. Außerdem stellte Rademacher im Tauchen einen Rekord auf. Benecke siegte im 200-Meter-Schwimmen in 2:34 und sicherte sich dadurch den österreichischen Meistertitel. Weitere Siege errangen Hilmar im Beliebigschwimmen (88¾ Mtr.) und Steffens im 100-Meter-Brustschwimmen. In der Lagenstaffel siegte die Hellas-Mannschaft (Benecke, Rademacher, Hilmer, Steffens) überlegen gegen die beiden Budapester Mannschaften M. T. K. und F. T. C.

sr. **Das Elbe-Schwimmen über 300 Meter** brachte eine große Ueberraschung mit der Niederlage des Altmeisters Schiele (Magdeburg 96), der von dem jugendlichen Balzer (Hellas-Magdeburg) in 26:58,8 geschlagen wurde. Schiele schwamm 27:22,6.

sr. **Schwimm-Meisterschaft von Breslau.** In Breslau kamen die Meisterschaft von Breslau über 500 Meter zur Entscheidung, die von Bathe (A. S. C.) in 8:41 vor Reimann (B. S. V.) gewonnen wurde. Die Meisterschaft von Schlesien über 500 Meter holte sich Kunisch (Borussia-Silesia) in 7:56 vor Bathe (A. S. B.).

Wetternachrichtendienst
der badischen Landeswetterwarte in Karlsruhe.

Beobachtungen vom Donnerstag, den 26. August 1920, 8 Uhr morgens (MEZ.)
Auf Grund land- und funkentelegraphischer Meldungen.

Ort	Luftdruck in NN mm	Temp. C°	Wind Richtg.	Wind Stärke	Wetter	Niederschlag der letzten 24 Stunden mm
Hamburg	763.1	14	NNW	mäßig	wolkig	1
Königsberg	755.5	17	S	schwach	wolkig	4
Berlin	—	—	—	—	—	—
Frankfurt a. M.	765.1	14	NNW	schwach	bedeckt	0
München	763.3	10	WSW	mäßig	Regen	0
Kopenhagen	759.4	15	N	schwach	bedeckt	2
Stockholm	759.5	14	O	schwach	bedeckt	7
Haparanda	754.7	16	SSO	mäßig	heiter	0
Bodö	—	—	—	—	—	—
Paris	768.3	10	N	schwach	Nebel	0,5
Marseille	760.4	16	N	schwach	wolkios	0
Zürich	765.2	10	S	schwach	Regen	11
Wien	756.9	12	W	mäßig	bedeckt	9

Beobachtungen badischer Wetterstellen (7[26] morgens)

	Seehöhe m	Luftdruck in NN mm	Temperatur C°	Höchste Temp. gestern	Niedrigste Temp. nachts	Wind Richt.	Wind Stärke	Wetter	Niederschlag mm	Bemerkungen
Wertheim	151	764.1	14	18	12	W	mäß.	bedeckt	2	
Königstuhl	127	764.9	10	14	9	NW	schw.	Nebel	4	
Karlsruhe	213	763.2	13	18	12	W	schw.	bedeckt	5	
Baden-Baden	563	765.2	12	18	10	NW	schw.	bedeckt	5	
Villingen	715	766.0	9	14	8	NW	mäß.	bedeckt	2	
Feldberg. Hof	1281	655.4	6	7	5	N	schw.	Regen	2	
St. Blasien	780	—	9	13	6	—	still	bedeckt	3	

Allgemeine Witterungsaussichten.

Auch gestern und in der Nacht sind überall im Lande noch Regenfälle vorgekommen. Bei bedecktem Himmel liegen die heutigen Morgentemperaturen unter dem Einflusse abkühlender Westwinde, die nordischen Meergebieten entstammen, ziemlich tief. Rheinebene 13—14 Grad und Hochschwarzwald 6 Grad. Das bestehende Hochdruckgebiet breitet sich jetzt ostwärts über Deutschland aus. In Frankreich ist bereits Aufheiterung eingetreten.

Voraussichtliches Wetter bis Freitag, 27. August, nachts 12 Uhr:
Aufheiternd, trocken, am Tage langsam Erwärmung, mehrtägige Periode, trocken und heitere Witterung.

gibt, dürften daher für Viele beachtenswert sein. Die Puderquaste kann Wunder verrichten, wenn der richtige Puder mit der richtigen Quaste zur richtigen Zeit auf die richtige Weise verwendet wird. Aber die falsche Benutzung schädigt den Teint und macht aus dem Gesicht eine häßliche Larve. Man darf nicht einfach irgendwelchen beliebigen Puder einkaufen, sondern muß den besten Puder benutzen, den man erhalten kann, einen Puder, der aus pflanzlichen Stoffen hergestellt ist, aber nicht die geringste Menge Kreis aufweisen darf. Der Puder darf nie feucht werden und ist deshalb fest verschlossen aufzubewahren. Früher benutzte man nur weißen oder rosa Puder; gegenwärtig aber sucht man nicht nur auf diese Weise einen sonnenverbrannten Teint zu erzeugen, der für modern gilt, sondern man verwendet auch farbige Puder, deren kleidsame Nuancierung eine Kunst für sich ist. Die Quaste selbst ist häufig ein „alter Freund", von dem man sich nach langem Gebrauch nicht trennen kann. Solche alten Puderquasten sind aber höchst unhygienisch, enthalten Unreinlichkeiten und erschweren den sauberen Auftrag des Puders. Am besten ersetzt man die alte geliebte Puderquaste durch kleine Stückchen Baumwolle oder Mousselinegaze, die nur einmal verwendet und dann weggeworfen werden. Die elegante Dame trägt stets ein Dutzend besonderer Wattebäuschchen bei sich, mit denen sie das Pudern ausführt. Das richtige Auftragen ist eine besondere Kunst. Je leichter und zarter es geschieht, desto besser. Das „Aufkleben" des Puders ist nicht nur unschön, sondern auch für die Haut höchst gefährlich, denn die Poren werden dadurch verstopft, die Verdunstung wird gehindert und die Haut schwer geschädigt. Wenn man einen Hautcreme benutzt, so soll man nie nachher noch Pudern, denn es entsteht dann eine Art fester Paste, die das Gesicht wie mit einer Maske bedeckt. Wie ein zarter Hauch nur schwebe der Puder über dem Teint der Dame, dann wird er den blütenreinen Zauber ausstrahlen, wie der Schmelz des Schmetterlings.

Hochschulnachrichten.

Der Direktor der Universitätsbibliothek Ordentlicher Honorarprofessor Dr. Emil Jakobs, erhielt einen Ruf als Direktor der Universitätsbibliothek Göttingen und zugleich als Ordinarius für Bibliothekswissenschaft an der dortigen Universität.

Handelsblatt des Mannheimer General-Anzeiger

Bewilligung von Ein- und Ausfuhr.

Zur Erleichterung des Verfahrens bei der Erteilung von Aus- und Einfuhrbewilligungen, sowie zur Verhütung von Fälschungen, werden vom 15. September d. J. ab neue einheitliche Bewilligungsurkunden in Gebrauch genommen werden, die von allen mit der Erteilung von Aus- und Einfuhrbewilligungen beauftragten Stellen verwendet werden. Die erwünschte Vereinheitlichung der für die Bearbeitung der Anträge benötigten Antragsformulare hat sich wegen der Verschiedenheit der von den einzelnen Fachstellen bearbeiteten Gebiete nicht durchführen lassen. Die Außenhandelsstellen werden daher zum Teil von den Bewilligungsformularen abweichende Antragsformulare verwenden bzw. hierfür die früheren Bewilligungsformulare einstweilen beibehalten. Die auf den neuen Formularen ausgestellten Aus- und Einfuhrbewilligungen laufen einheitlich mit einer Frist von 3 Monaten. Jedoch sind die Außenhandelsstellen in der Lage, in Fällen, in denen eine Lieferung innerhalb von 3 Monaten voraussichtlich nicht möglich sein wird, den Antragstellern die spätere Verlängerung von vornherein zuzusagen. Der Bezug der neuen Formulare kann vom 1. September ab bei den zuständigen Außenhandelsstellen, den Handelskammern und den bisher mit dem Vertrieb der Formulare beauftragten Stellen erfolgen. Bei dem Reichskommissar für Aus- und Einfuhrbewilligung findet nur Abgabe einzelner Exemplare nebst Doppelstücken für die dort zu bearbeitenden Anträge statt. Vom 15. September ab werden die Außenhandelsstellen und sonstigen Stellen Anträge mit alten Bewilligungsformularen nicht mehr entgegennehmen. Es empfiehlt sich daher, rechtzeitig für die Beschaffung neuer Formulare besorgt zu sein. Unberührt von dem neuen Verfahren bleiben:

1. die Bewilligungen, die zur Ein- und Wiederausfuhr, zur Aus- und Wiedereinfuhr und Durchfuhr für Kraft- und Luftfahrzeuge, eiserne Kesselwagen, Binnenschiffe u. Möbelwagen durch den Reichskommissar erteilt werden;
2. die Bewilligungen für Kohlen jeder Art, für welche besondere Formulare vom Reichskommissar für die Kohlenverteilung ausgegeben werden;
3. die Bewilligungen für die Ausfuhr von Goldwaren einschließlich Golddoublewaren, Blattgold, Silberwaren u. Blattsilber (Erteilung durch die Reichsbankstellen unter Benutzung der Rechnungen);
4. die Bewilligungen zur Ausfuhr von Büchern, Kunstblättern und Drucksachen in Kreuzbandsendungen;
5. die durch den Bevollmächtigten der Reichseinfuhrstellen für Lebens- und Futtermittel erteilten Ausfuhrbewilligungen.

Die Wirtschaftslage in den Vereinigten Staaten.

Aus Newyork wird berichtet: Gegen die Finanzmaßnahmen der Regierung werden in Industrie- und Handelskreisen der Vereinigten Staaten immer wieder lebhafte Klagen laut. Vor allem fordert man eine Herabsetzung der Bundesausgaben, die im letzten Etatsjahr trotz Beendigung des Krieges noch 23 Milliarden betragen haben; denn solange der Bund derartige Lasten zu tragen hat, kann er an einen Abbau der überaus hohen Steuern nicht denken, was aber nötig ist, um die Unternehmungslust aufrechtzuerhalten und die für neue Investierungen notwendigen Kapitalien nicht weiterhin übermäßig zu schmälern. Da die voraussichtlichen Einnahmen schon immer im voraus verausgabt sind, sieht sich das Schatzamt zur Ausgabe kurzfristiger Schuldscheine genötigt, wovon gegenwärtig für 2¼ Milliarde ausstehen. Würden die Bundesabgaben verringert, sodaß die Einnahmen sie übersteigen, könnten die Schuldscheine in solchem Maße eingelöst werden, daß dadurch ohne Schädigung des Geschäftes eine Kontraktion von Umlaufsmitteln und Kredit stattfinden könnte. Die derzeitige Anspannung von Kredit und Umlaufsmitteln entspricht nicht den Bedürfnissen des Geschäftes, sondern denen der Regierung. Wären die Banken nicht gezwungen, der Regierung mit Abnahme immer neuer Ausgaben von Schuldscheinen auszuhelfen, könnten sie ihre Fonds in größerem Umfange für legitime Geschäftszwecke ausleihen. Von Seiten der Geschäftswelt wird die Bundes-Reserve-Bank direkt beschuldigt, die Verhältnisse zum eigenen Nutzen und zum Aufbauen großer Reserven auszunutzen und die leitenden Banken zu ähnlichem selbstsüchtigen Vorgehen zu veranlassen. Man macht dem Bundesfinanzinstitut den Vorwurf, durch Beschränkung und Verweigerung von Krediten eine der englischen gerade entgegengesetzte Finanzpolitik zu verfolgen. Dort biete die Bank von England dem Handel hilfreiche Hand und scheue sich nicht, die Reserven anzugreifen, um den Kredit des Landes und dessen Vorherrschaft auf den Weltmärkten zu erhalten. Es gibt gegen tausend Firmen in den Vereinigten Staaten, die mit Rußland gern Geschäfte machen möchten, und mit Neid haben sie sehen müssen, daß England sich der Sowjetregierung gegenüber immer entgegenkommender verhält und russische Bestellungen für Lokomotiven usw. im Werte von 16 Mill. Dollar nach Kanada gegangen sind. Aber die Exporteure der Vereinigten Staaten erhalten für solch Geschäft von Seiten der Regierung wenig Ermutigung, und die Banken lehnen die Finanzierung direkt ab. Eine ähnlich weitsichtige Finanzpolitik, wie sie England auch Frankreich gegenüber verfolgt, glaubt man schon gar nicht mehr von der Bundesregierung erwarten zu dürfen. In den Vereinigten Staaten wird nicht nur das Auslandsgeschäft nicht durch Kreditgewährung ermutigt, auch die einheimische Industrie leidet unter der Kreditbeschränkung und den verhältnismäßig hohen Zinsforderungen. In Börsenkreisen wird geklagt, daß, trotzdem Aktien und Bonds niedrig genug sind, eine Haussebewegung, die das Vertrauen in der gesamten Geschäftswelt kräftigen würde, sich nicht durchführen läßt, solange von den Banken jede derartige Initiative durch übermäßige Zinsforderungen für Darlehen gegen Unterpfand entmutigt wird. Nachdem zu Anfang Juli größere Ausschüttungen von Zinsen und Dividenden als üblich erfolgt waren, auch die Regierung zeitweilig ihre Rückziehung von Fonds eingestellt hatte, hätte man niedrigere Geldleihraten erwarten sollen, bis die neue Erntebewegung an den Geldmarkt die üblichen großen Anforderungen stellt. Aber das Gegenteil des Erwarteten ist eingetreten, und um so mehr wird dadurch die Ansicht gestärkt, daß der Geldmarkt absichtlich manipuliert wird, um die Profite der skrupellosen Geldverleiher zu erhöhen. Der Präsident einer großen Trustgesellschaft soll sich offen damit gebrüstet haben, daß er imstande sei, mit Hilfe von Kommissionen und auf andere Weise bis zu 30% Zinsen aus den Geldleihern herauszuschlagen.

Anderseits ist nicht zu verkennen, daß die von den Banken geübte Entmutigung von Spekulation und die Kreditbeschränkung mit dazu beiträgt, die Warenpreise herabzudrücken. Trotzdem der Börsenweizenhandel wieder freigegeben worden ist, hat es den Großhändlern nicht in gewohnter Weise gelingen können, die Preise hinaufzutreiben, sondern mit Hilfe der besseren Ernteaussichten ist Weizen im Preise gefallen, und dementsprechend haben auch andere Cerealien im Preise nachgegeben. Bradstreet meldet für Mai einen durchschnittlichen Niedergang der Preise bei 106 gangbaren Artikeln um 4,1% und damit ein Fallen der Preise auf das Niveau vom November v. J. Der Niedergang beschränkt sich nicht auf Textilpreise, sondern erstreckt sich auch auf Metalle, Leder, Häute, Oele usw. Die niedergehende Tendenz hat sich auch im Juni behauptet, und die Knappheit an Kohle und die Verkehrsstockungen, deren Ende auch gegenwärtig noch nicht abzusehen ist, haben natürlich wesentlich dazu beigetragen. Solange keine Sicherheit besteht, daß der Preisniedergang sein Ende erreicht hat, verhalten sich die Detaillisten wie die Großhändler mit über notwendigen Bedarf hinausgehenden Bestellungen sehr vorsichtig, und wegen Mangels an Aufträgen sind viele Maschinen, besonders in Textil- und Schuhfabriken dauernd untätig. Die Verkäufer tragen ihrerseits der Tendenz durch Angebot neuer Saisonware zu ermäßigten Preisen Rechnung. Wenngleich geschäftliche Stille zu dieser Zeit das Uebliche ist, so herrscht doch diesmal Unsicherheit in so vielfacher Beziehung, nicht zum wenigsten mit Rücksicht auf die bevorstehende Präsidentenwahl, daß der Mangel an geschäftlicher Unternehmungslust nur natürlich erscheint.

Börsenberichte.

Frankfurter Wertpapierbörse.

Frankfurt, 26. Aug. (Drahtb.) Da auch heute der Devisenmarkt weitere Rückgänge aufwies, gaben Valutapapiere nach, von denen mexikanische Anleihen zu leiden hatten. Stärker rückgängig wurden ferner Deutsch-Uebersee, mit 779 verloren diese 36%, Baltimore schwächer, desgleichen Canadascheine, ca. 710, Südsee-Phosphat 1900, Pomona 9700. Deutsche Petroleum waren vielfach Schwankungen unterworfen, sie eröffneten vorbörslich 1330 und es erfolgte ein Rückgang bis auf 1310 und 1300. Schantungbahn blieben im Angebot, 721. Unter den Montanaktien hatten nach der letzttägigen Kurssteigerung Buderus durch stärkere Abgabeneigung zu leiden. Verstimmend wirkte für diese Aktie das Dementi von Fusionsabsichten. Gestern streiften Buderus den Kurs von 450, heute bei Eröffnung stellte sich derselbe auf 431. Bochumer schwächten sich etwas ab, während Deutsch-Luxemburger, Harpener, Gelsenkirchener und Rheinstahl höher gingen. Die Kursbesserungen bewegten sich in Grenzen von 1—5%. Autowerte, wie Daimler und Adlerwerke Kleyer blieben behauptet. Chemische Farbwerke höher Holzverkohlung weiter anziehend, plus 25%. Auch Scheideanstalt sind wiederum gebessert. Elektro Bergmann bei reger Kauflust 7% höher. A. E. G. sowie Akkumulatoren fest. Zellstoff Waldhof 360, im freien Verkehr bis 372 umgesetzt. Im weiteren Verlaufe trat eine Befestigung ein, wobei besonders auch die teilweise lebhafte Gestaltung des Einheitsmarktes ins Gewicht fiel. Bingwerke, Emaillier- und Stanzwerke Ulrich, Maschinen Breuer, Vorzugs- und Stammaktien und Heddernheimer Kupferwerke fanden zu erhöhten Kursen Aufnahme. Montanpapiere anziehend, Laurahütte ca. 15% höher, Bochumer 520—523, Anatolier lebhaft, 175—171. Privatdiskont 4⅜.

Berliner Wertpapierbörse.

Berlin, 26. Aug. (Drahtb.) Beim heutigen Börsenbeginn schien es, als ob die Aufwärtsbewegung heute ins Stocken geraten würde, da sich vereinzelt Realisationsneigung zeigte. Dieser Zustand war aber nur von kurzer Dauer und bald nach der Eröffnung überwunden. Die steigende Bewegung setzte neuerlich, besonders in gewissen Spezialpapieren ein. Recht fest lagen Schiffahrts-, chemische und zum Teil auch Elektrowerte, während in Montanpapieren die Kursaufschläge bescheiden blieben. Bochumer u. Buderus unterlagen bei großem Geschäft großen Schwankungen, mit dem Ergebnis, daß die beiden Papiere 10—20% Einbuße erlitten. Stärker stiegen heute Laurahütte, Rombacher und Thale. Kaliwerte waren heute fest, mit Ausnahme von Kali Aschersleben. Wesentlich in die Höhe gesetzt wurden auch Augsburg-Nürnberger Gebr. Böhler, Dynamit Nobel, Hirsch Kupfer, Rheinmetall und Zellstoff Waldhof. Zur Begründung wurden allerlei Gerüchte von Angliederungen des einen oder des anderen an das eine oder das andere Unternehmen geltend gemacht. Petroleumwerte hatten recht stillen Verkehr. Kolonialwerte lagen bis auf Otavi und Neu-Guinea recht fest. Dagegen blieben Valutawerte vernachlässigt und lagen schwächer, weil sich der Rückgang der Auslandsdevisen in verstärktem Maße fortsetzte. Vom Rentenmarkt ist nichts Wesentliches zu berichten. In den zu Einheitskursen gehandelten Wertpapieren betätigte sich das Publikum wiederum in stärkerem Maße.

Berliner Produktenmarkt.

Berlin, 26. Aug. (Drahtb.) Mit dem Aufhören des Hafergeschäftes lenkt sich die Aufmerksamkeit mehr auf die übrigen, im freien Verkehr gehandelten Artikel. In Mais hat sich das Geschäft noch nicht gut entwickelt. Für Raps sind die Forderungen höher geworden, doch fanden dazu Abschlüsse statt. Von Hülsenfrüchten bleiben Erbsen in guter Eignung für Speisezwecke und als Futterware bei anziehendem Preise gefragt. In Seradella ist das Angebot knapp. Handelsfähiges Melassefutter wurde ziemlich lebhaft umgesetzt. Begehr besteht auch nach guten Mischfuttersorten. Stroh stieg bei starker Nachfrage weiter im Preise. Die amtliche Hafernotierung entfällt von heute.

Wirtschaftliche Rundschau.

Die Erzversorgung der rheinisch-westfälischen Schwerindustrie.

Infolge des Ausfuhrverbotes der französischen Regierung ist noch immer eine durchaus unzureichende Ausfuhr von Minette aus Frankreich festzustellen. Da auch Luxemburg infolge des dort herrschenden französischen Einflusses nur unzulängliche Mengen Minette liefert und ferner mit einem Aufhören dieses für uns unwürdigen und wirtschaftlich unerträglichen Zustandes mit Bestimmtheit nicht gerechnet werden kann, hat die Industrie Maßnahmen getroffen, um sich stärker in schwedischen und spanischen Erzen einzudecken, ein Bestreben, das durch die Verbilligung der Schiffsfrachten nur unterstützt wird. Es ist festzustellen, daß die Zufuhr in Schwedenerzen trotz des Streiks der schwedischen Arbeiter sich auf der früheren Höhe erhalten hat und daß nach der demnächst zu erwartenden Beendigung des Streiks sogar noch eine wesentliche Steigerung eintreten wird. Die Erzeinfuhr aus Spanien hat sich in erfreulicher Weise gesteigert. Da nach dem neuesten Stand der Technik zur Erzeugung von Roheisen die lothringische Minette nicht unbedingt erforderlich ist, wird es hoffentlich gelingen, von Frankreich unabhängiger zu werden als bisher.

Neue Aktiengesellschaften. Wie berichtet wird, wurde die bisherige Carl Niessen G. m. b. H. in Pasing in eine Aktiengesellschaft mit einem Grundkapital von 2 Mill. ℳ umgewandelt. Das Unternehmen befaßt sich mit der Fabrikation und dem Handel, insbesondere mit der Herstellung und dem Vertrieb von gesundheitstechnischen Maschinen und Apparaten. — Unter der Firma Bergbau Akt.-Ges. Fichtelgold ist mit dem Sitz in Brandholz bei Goldkronach (Oberfranken) ein neues Aktienunternehmen mit einem Grundkapital von 1 200 000 ℳ gegründet worden. Gründer ist u. a. die Stadtgemeinde Bayreuth. — Unter dem Namen „Iduna" Transport- und Rückversicherungs-A.-G. ist mit dem Sitz in Berlin und einem Kapital von 3 Mill. ℳ ein neues Unternehmen gegründet worden.

Neueste Drahtberichte.

Devisen-Termin-Handel.

Berlin, 25. Aug. (Eig. Drahtb.) Ueber Verhandlungen wegen Einrichtung eines Devisen-Termin-Handels an den deutschen Börsen wurde nach der „Frankfurter Zeitung" eine Verständigung zwischen den auseinandergehenden Ansichten und Bedürfnissen der Großbanken einerseits und den Mittelbankiers andererseits erzielt. Die zur Sicherung des Terminhandels geplante Liquidierungs- und Garantiekasse soll in Form einer G. m. b. H. mit bis 500 000 ℳ Kapital gebildet und daneben von den Teilnehmern nach Einsetzung eines ehrenamtlichen Kontrolleurs eine Garantie von Anzahlungen eingefordert werden, welche nach Maßgabe der Umsätze zwischen 250 000 ℳ und 2,5 Mill. ℳ gestiftet wird. Geplant wird die tägliche offizielle Terminnotiz für die Hauptdevisen für zwei oder sogar drei Monate.

Frankfurter Börse.

Festverzinsliche Werte. a) Inländische.	26.	25.
Mannh. v. 1901/04/08	—.—	—.—
Mannheimer v. 1912	—.—	—.—
Deutsche Reichsanl.	79.50	79.50
do.	67.10	67.30
do.	58.—	59.—
do.	60.50	60.65
Reichs-Schatzanl.	100.—	—.—
IV. und V. do.	80.65	81.—
Reichsschatzanl.	73.40	73.25
Preuß. Schatzanw.	99.40	—.—
do.	94.25	94.25
Preuß. Konsols	57.—	57.25
do.	53.50	53.75
Bad. Anleihe v. 1919	77.25	77.80
Bad. Anleihe	—.—	—.—
do. von 1896	—.—	—.—
Bayer. Eisenb.-Anl.	83.50	83.75
do. Eisenb.-Anl.	68.50	69.10
Bay.-Pfälz. Eis.-Pr.	91.75	—.—
do.	—.—	79.—
b) Ausländische.		
Oest. St.-R. v. 1913	27.50	27.—
do. Schatzanweis.	38.25	—.—
do. Gold-Rente	—.—	33.—
do. einheitl. Rente	20.—	20.25
Ungar. Gold-Rente	53.25	53.50
do. St.-Rte. v. 1910	22.50	23.—
do. St.-Rte. v. 1897	—.—	—.—

Dividenden-Werte.

Bank-Aktien.	Div.	26.	25.
Badische Bank	6½	175.—	175.—
Berl. Handelsg.	10	202.50	204.50
Darmst. Bank	8	140.50	140.50
Deutsche Bank	12	263.50	263.50
Diskonto-Ges.	10	196.75	196.—
Dresdner Bank	9	161.60	161.50
Nationalbk. f. Dtschl.	8	147.50	148.—
Pfälzische Bank	7	129.	125.—
Pfälz. Hyp.-Bank	9	183.—	183.—
Rhein. Creditbank	7	138.—	128.40
Rhein. Hyp.-Bank	9	181.—	183.—
Südd. Disc.-Ges.	7	151.—	153.—
Bergwerks-Aktien.			
Buder. Bergbu. Gußst.	5	318.—	322.—
Deutsch-Lux. Brgw.	10	313.—	334.50
Gelsenk. Bergw.	6	321.50	322.75
Harpener Bergbau	5	380.—	378.50
Kaliw. Westeregeln	35	779.—	780.—
Mannesm.-Röhr.-W.	6	425.—	435.—
Oberschl. Eisenb.-Bd.	5	241.90	239.90
do. Eisenind. (Caro)	14	260.—	263.—
Phönix Bergbau	8	484.90	485.—
V. Kön.- u. Laurah.	0	345.—	330.—

Transport-Aktien.	Div.	26.	25.
Schantung	—	660.—	677.—
Hamb.-Am. Paketf.	—	177.25	176.75
Nordd. Lloyd	—	168.50	167.—
Oest.-Ung. Staatsb.	7½	—.—	—.—
Oest. Südb. (Lomb.)	0	—.—	—.—
Industrie-Aktien.			
Grün & Bilfinger	8	210.—	208.—
Cementw. Heidelbg.	10	224.75	233.—
Bad. Anilin	12	465.—	465.—
Chem. Scheideanst.	20	530.—	525.—
Ch. Griesh.-Elektr.	7	301.—	303.—
Farbw. Höchst	12	370.—	365.—
V. ch. F. Mannheim	7	—.—	—.—
Ch. Farb. Mühlheim	4	270.—	270.—
do. Holzverkohl.	6	430.—	402.—
do. Rütgerswerke	12½	260.—	258.—
Südd. Drahtindustr.	7	235.—	—.—
Allg. Elektr.-Ges.	10	292.—	285.—
Bergmann W.	12	243.25	240.—
Felten & Guilleaume	10	—.—	—.—
Lahmeyer	6	189.50	—.—
Rh. Elektr.-G. Mannh.	7	156.—	156.—
Schuckert Nürnberg	8	201.—	202.50
Siemens & Halske	12	253.—	250.—
Gummiw. Peter	18	283.—	283.—
Heddernh. Kupferw.	—	195.—	178.50
Junghans Gebr.	12	276.—	274.50
Adler & Oppenheim	20	—.—	—.—
Lederfabrik Spier	15	340.—	340.—
Lederwerke Rothe	7½	225.—	219.—
do. Südd. Ingb.	10	—.—	222.—
do. Spicharz	10	192.—	189.75
Walzm. Ladwigsh.	10	—.—	250.—
Maschinenf. Kleyer	15	223.50	224.—
do. Badenia	10	—.—	—.—
do. Bad. Durlach	14	250.50	250.—
Daimlermotor.	8	202.—	208.—
Maschinbr. Eßlingen	10	228.50	230.—
do. Eisenach	10	155.50	151.—
Gritzner, Durlach	15	355.—	360.—
Haid & Neu, Nähm.	15	271.—	270.—
Karlsruher Masch.	10	272.—	268.—
Pfälz. Nähm. Kayser	12	375.—	320.—
Schnellpr. Frank'th.	7	249.—	245.—
Ver. Dtsch. Oelfabr.	12	294.50	265.—
Porzell. Wessel	—	385.—	380.—
Pf. Pulverfabr. Ingb.	30	320.	320.—
Seilindustrie Wolff	7	180.—	180.—
Spinn. Elsäß.-B.	10	400.—	400.—
Spinn. Ettlingen	7	—.—	—.—
Kammgarnsp. Kais.	12	—.—	—.—
Uhrenfbr. Furtwang.	10	—.—	—.—
Waggonfabr. Fuchs	32	379.75	365.50
Zellstoffbr. Waldhof	10	370.—	352.50
Zuckerfabrik, Bad.	14	438.—	437.—
do. Frankenthal	—	308.—	305.75

Berliner Börse.

Festverzinsliche Werte.

a) Reichs- und Staatspapiere.	26.	25.
5% D. Schatzanw. Ser. I	99.90	—.—
5% do. Ser. II	98.75	98.70
4½% do. Ser. IV—V	80.00	81.—
4½% do. Ser. VI—IX	73.40	73.75
4½% do. 192 er	91.40	91.75
5% Deutsche Reichsanl.	79.50	79.50
4% do.	68.50	68.50
3½% do.	58.60	58.75
3% do.	60.50	61.25
4% Preuß. Konsols	57.—	57.10
3½% do.	57.—	57.—
3% do.	53.75	53.60
4% Badische Anleihe	77.75	78.50
3½% Bayerische Anl.	66.75	68.50
3½% Hessische Anleihe	—.—	53.25
4% Frankfurt. Stadtanl.	99.60	—.—
4% München. Stadtanl.	100.—	100.—
4% Frankf. Hypothekenbank-Pfandbriefe	—.—	—.—
b) Ausländische Rentenwerte.		
4½% Oesterr. Schatzanweisung	36.75	39.—
4% do. Goldrente	33.75	34.—
4% do. conv. Rente	31.—	30.—
4⅕% do. Silberrente	—.—	—.—
4⅕% do. Papierrente	—.—	—.—
4% Türk. Administ.-Anl.	70.—	70.—
4% do. Bagdad-Eisenbahn I	—.—	104.½
4% do. Bagdad-Eisenbahn II	100.50	104.½
4% do. unific. Anleihe	188.—	—.—
4% do. Zollobl. v. 1911	60.30	62.—
do. 400-Fcs.-Lose	450.—	465.—
4½% Ung. St.-Rt. v. 1913	—.—	35.—
4½% do. do. v. 1914	38.—	38.—
4% do. Goldrente	53.20	53.75
4% do. Kronenrente	26.40	25.75
4% Wiener Invest.-Anl.	45.—	44.—
3% Oesterreich.-Ungar. Staatsbank, alte	36.25	—.—
3% do. IX. Serie	31.50	—.—
3% do. Erg.-Ntz.	44.—	44.—
4% do. Goldprior.	60.00	—.—
3,60% Südöst. Eisb. aPr.	—.—	60.50
2,60% do. neue Priorität	30.75	—.—
3% do. Obligat.	—.—	31.—
4½% Anatolier, Ser. I, II	117.—	130.—
4½% do. Serie III	121.—	128.—
4½% AEG, Obl. v. 1908	—.—	—.—
5½% D. Uebersee-El.-Obl.	—.—	—.—

Dividenden-Werte

Transp.-Aktien.	Div.	26.	25.
Schantungbahn	0	670.25	673.—
Allg. Lok.- u. Straßb.	6	—.—	92.—
Gr. Berl. Straßenb.	7½	138.25	135.75
Südd. Eisenbahn	5½	110.—	110.50
Oest. Staatseisenb.	7½	—.—	—.—
do. Südb. (Lomb.)	0	—.—	—.—
Baltimore and Ohio	—	287.—	290.50
Canada Pacific	—	—.—	—.—
Anatolier 60%	7	—.—	—.—
Prinz-Heinrichbahn	8	415.—	—.—
Orientbahn	5	—.—	—.—
D.-Austr. Dampfsch.	—	—.—	193.50
Hamb.-Am. Paketf.	—	178½	176½
Hbg.-Südam. D'sch.	—	234.—	233.25
Hansa Dampfsch.	—	283.50	[illegible]
Nordd. Lloyd	—	168½	166½
Bank-Aktien.			
Berl. Handels-Ges.	10	204.—	204.25
Comm.- u. Disk'bk.	9	160.—	160.—
Darmstädter Bank	8	140.—	140.50
Deutsche Bank	12	264.—	264.50
Diskonto-Command.	10	197.75	197.½
Dresdner Bank	9	162.25	162.25
Mitteld. Kreditbank	8	141.½	141.75
Nationalbk. f. Dtschl.	7	148.50	148.50
Oesterr. Kredit	6½	79.½	77.—
Reichsbank	6,79	146.½	147.—
Industrie-Aktien.			
Accumulat.-Fabr.	20	390.—	380.—
Adler & Oppenheim.	20	360.—	365.—
Adlerwerke	10	223.—	222.75
A.-G. Anil. Treptow	12	374.50	371.—
Allg. Elektr.-Ges.	10	288.—	288.—
Aluminium-Industr.	18	—.—	—.—
Anglo Continental	6	250.50	253.—
Augsb.-Nrnb. Masch.	10	250.—	248.50
Badische Anilin	18	470.—	458.50
Bergmann Elektr.	12	241.—	240.—
Berliner Elektr.	8	215.—	215.25
Bing Nürnberg	18	270.50	260.—
Bismarckhütte	5	631.—	640.—
Bochumer Gußstahl	5	508.—	525.—
Gebr. Böhler & Co.	12	560.	560.—
Brown, Boveri & Co.	9	—.—	—.—
Buderus Eisenw.	7½	430.—	415.—
Chem. Griesheim	12	308.—	302.—
Chem. Weiler	12	285.—	279.75
Chem. Albert	40	—.—	—.—
Concordia Bergb.	33	418.—	412.—
Daimler Motoren	8	279.75	280.—
Deutsch-Luxembg.	10	321.—	311.—
D.-Uebers. Elektr.	0	615.—	630.—
Deutsche Erdöl	20	1840.—	1830.0
Deutsche Kaliw.	7	440.—	445.—
D. Waffen u. Munit.	30	424.50	413.—
Dürkoppwerke	35	485.—	480.—

	Div.	26.	25.
Elberfelder Farben	18	401.—	394.—
Elektr. Licht u. Kraft	0	134.75	147.50
Bk. f. e. Unt. (Zür.)	0	—.—	—.—
Eschweiler Bergw.	12	318.—	314.—
Felten & Guilleaume	10	410.—	415.—
Friedrichshütte	25	1050.—	1050.—
Gasmotoren Deutz	7	196.—	196.—
Geisweider Eisen.	10	—.—	—.—
Gelsenk. Bergw.	6	317.½	317.—
do. Gußstahl	16	994.—	974.50
Georgs-Marienh.	0	379.—	380.—
Gerresheimer Glas.	10	493.50	495.—
Goldschmidt, Th.	13	394.—	393.—
Harpener Bergbau	8	373.—	377.50
Hilpert Maschinen	8	157.—	156.—
Hirsch Kupfer	10	336.—	335.—
Höchster Farbwerke	12	367.	370.—
Hoesch Eisen u. St.	0	474.50	451.—
Hohenlohe-Werke	0	223.75	243.—
Kaliw. Aschersleben	30	632.—	643.—
Kattowitzer Bergb.	0	397.—	393.—
Köln-Rottweiler	16	329.50	330.—
Gebr. Körting	15	325.—	322.50
Kortheim, Zellstoff	0	298.—	298.—
Lamerer & Co.	8	194.75	190.—
Laurahütte	0	336.—	331.25
Linde's Eismaschin.	12	270.—	266.—
Linke & Hofmann	23.3	430.—	417.—
Ludwig Loewe & Co.	18	315.—	295.—
Lothringer Hütte	12	336.—	327.—
Mannesmannröhren	6	435.—	431.—
Oberschl. Eisb.-Bed.	5	243.—	236.½
do. Eisenind.	14	266.—	294.—
do. Kokswerke	17	—.—	402.—
Orenstein & Koppel	16	295.—	295.—
Phönix Bergbau	8	483.—	487.—
Rhein. Braunkohle	12½	650.—	656.—
Rhn. Metallw. Vorz.	0	—.—	305.—
Rhein. Stahlwerke	6	386.25	382.50
Riebeck Montan	9	395.—	388.—
Rombacher Hütten	15	312.50	300.—
Rütgerswerke	22½	263.—	261.—
Sachsenwerk	20	334.—	330.—
Schuckert & Co.	8	201.—	202.—
Siemens & Halske	12	253.—	251.75
Türk. Tabakregie	—	—.—	—.—
Ver. Fränk. Schuhf.	18	222.50	219.50
Ver. Glanzstoffe	30	[illegible]	1252.—
V. Stw. Zypen & Wiss.	18	920.—	900.—
Westeregeln Alkali	35	790.—	785.—
Zellstoff Waldhof	18	365.—	354.—
Deutsch-Ostafrika	—	260.—	260.—
Neu-Guinea	—	795.—	801.—
Otavi Minen u. Eisb.	—	775.—	775.—
do. Genußsch.	—	640.50	650.—
Deutsche Petrol.	—	1380.—	1300.—
Pomona	—	9800.0	9300.0
Heldburg	—	292.—	291.—

Devisen-Kurse.

(Für je 100 der Landeswährung in Mark.)

Berliner Devisen.

Für drahtliche Auszahlungen	Münzparität	Kurs 15. Spt.	25. August Geld	25. August Brief	26. August Geld	26. August Brief
Amsterdam-Rotterdam	168.73	1156.—	1572.40	1574.60	1533.50	1536.50
Brüssel-Antwerpen	81.—	—.—	363.60	364.40	359.60	360.40
Christiania	112.50	700.25	704.30	705.50	681.80	683.20
Kopenhagen	112.50	660.25	701.60	703.20	684.30	685.70
Stockholm	112.50	720.25	999.—	1001.—	984.—	986.—
Helsingfors	81.—	141.25	154.80	155.20	154.80	155.20
Italien	81.—	—.—	229.75	230.25	227.25	227.75
London	20.45	—.—	177.30	177.70	173.80	174.20
New-York	4.20	—.—	49.90	50.10	48.45	48.55
Paris	81.—	—.—	344.65	345.35	340.65	341.35
Schweiz	81.—	531.25	824.15	825.85	799.20	800.80
Spanien	81.—	550.50	749.25	750.75	709.25	710.75
Wien, alte	85.—	37.03	21.97	22.03	21.22	21.28
Wien, abgest.	85.—	37.55	21.72	21.78	21.22	21.28
Prag	85.—	—.—	81.40	81.60	80.90	81.10
Budapest	85.—	—.—	20.35	20.36	2012.50	2014.50
Bulgarien	81.—	—.—	—.—	—.—	—.—	—.—
Konstantinopel	19—20	—.—	—.—	—.—	—.—	—.—

Frankfurter Devisen.

	24. August Geld	24. August Brief	25. August Geld	25. August Brief	26. August Geld	26. August Brief
Holland	1643.50	1646.50	1590.75	1594.45	1660.—	1663.—
Antwerpen	380.50	381.50	369.50	370.50	1528.25	1531.75
Norwegen	725.25	726.75	706.75	708.75	684.25	685.75
Dänemark	739.25	740.75	714.25	715.75	676.75	678.25
Schweden	1029.—	1031.—	1018.75	1021.25	981.50	983.50
Helsingfors	—.—	—.—	—.—	—.—	—.—	—.—
Italien	—.—	—.—	230.—	231.—	227.—	228.—
London	182.35	182.65	179.25	179.75	172.—	172.50
New York	50.95	51.15	50.30	50.40	48.35	48.55
Paris	354.25	355.25	343.50	344.50	338.50	339.50
Schweiz	845.—	848.—	828.50	830.50	793.—	795.—
Spanien	761.50	763.50	746.75	748.25	—.—	—.—
Wien, altes	—.—	—.—	—.—	—.—	—.—	—.—
Deutsch-Oest. (abg.)	21.70	21.80	—.—	—.—	20.90	21.10
Prag	—.—	—.—	—.—	—.—	—.—	—.—
Budapest	—.—	—.—	—.—	—.—	—.—	—.—
Lissabon	—.—	—.—	—.—	—.—	—.—	—.—

Frankfurter Notenmarkt vom 26. August.

	Geld	Brief		Geld	Brief
Amerikanische Noten	47.95	48.15	Oesterr.-Ungar., alte	—.—	—.—
Belgische	361.—	364.—	Norwegische	—.—	—.—
Dänische	648.50	701.50	Rumänische	109.25	109.75
Englische	173.65	174.35	Spanische	—.—	—.—
Französische	338.50	339.50	Schweizer	783.50	788.50
Holländische	1531.	1535.—	Schwedische	—.—	—.—
Italienische	218.50	221.50	Tschecho-Slovak.	80.50	81.—
Oesterreich., abgest.	19.75	19.85	Ungarische	—.—	—.—

MARCHIVUM

Kommunales.

Frankfurt, 24. Aug. Zur Beschaffung der für die letzte Lohnerhöhung der städtischen Arbeiter erforderlichen Mittel wird vom Magistrat eine Erhöhung der Einnahmen aus dem Straßenbahnbetrieb, ferner ein zehnprozentiger Zuschlag zu den seitherigen Preissätzen für elektrische Energie, sowie die Einführung einer Fremdensteuer vorgeschlagen. Die Tariferhöhung bei der Straßenbahn soll nach der Magistratsvorlage nur in ganz bescheidenen Grenzen erfolgen, um der Bevölkerung nur das unbedingt Notwendige an Lasten aufzuerlegen und die Straßenbahn in ihren wirtschaftlichen Grundlagen nicht zu gefährden. Nach dem Vorschlage sollen die Grundpreise für Einzelzahler bis 2 Kilometer 60 Pfg., bis 5 Kilometer 80 Pfg., bis 8 Kilometer 1.10 M., über 8 Kilometer 1.30 M. betragen. Hierzu sollen für Fahrten auf Einzelfahrscheine nach ½10 Uhr abends Nachtzuschläge treten, sodaß sich die Preise erhöhen für Strecken bis 2 Kilometer auf 80 Pfg., bis 5 Kilometer auf 1.10 M., über 5 Kilometer auf 1.30 M. Die gleichen Zuschläge sollen für Fahrten an Sonn- und Feiertagen nachmittags von 1 Uhr ab erhoben werden. Der Magistrat schlägt nach dem Muster Kölns folgende Fassung der bezüglichen Tarifbestimmung vor: „Für Gepäckstücke ist für das Stück je ein Fahrschein wie für Personen zu lösen; ausgenommen sind nur kleine in der Hand getragene Sachen, wie Eßgeschirre der Arbeiter, Handtäschchen usw., nicht aber umfangreiche Rucksäcke, Kränze usw., auch wenn sie getragen werden." Der Preis für Fahrscheinhefte für Einzelzahler mit 13 Fahrscheinen soll von 9 M. auf 10 M., der Netzkarten von 120 M. auf 130 M., der Monatskarten um je 3 M., der Wochenkarten um je 30 Pfg. erhöht werden. Eine erhebliche Mehreinnahme hofft man ferner künftig aus der Reklame bei der Straßenbahn zu erzielen, indem Reklamen an den Dächern sowie an den Fenstern der Straßenbahnwagen, ferner an den Wänden der Weichenstellerhäuschen, sowie an den Haltestellenständern und Masten der Oberleitung zugelassen werden. Insgesamt wird aus den Tariferhöhungen bei der Straßenbahn, der Erhöhung der Elektrizitätstarife und der Erhebung einer Fremdensteuer für den Rest des Rechnungsjahres 1920 eine Mehreinnahme von rund 6½ Millionen Mark erwartet. Die Mehrausgaben infolge der 10prozentigen Lohnerhöhung sind unter der Voraussetzung, daß fortdauernder Preisabbau spätestens Ende 1920 auch den Wiederabbau der Lohnerhöhungen zuläßt, auf etwa 8¼ Millionen Mark zu schätzen.

Gerichtszeitung.

sw. **Darmstadt**, 21. Aug. (Ferienstrafkammer.) Unter Aufwand eines großen Zeugenapparates fand am Samstag die Verhandlung gegen den Gymnasiast Ernst Kröll, Chemiker Rob. Bergmann, die Studenten Theodor Bergmann, Rudolf Brommer und Otto Kiefer, sowie Hans Kaufmann, sämtlich in Bensheim wohnhaft, statt. Die Angeklagten sind wiederholt in den Physiksaal des dortigen Gymnasiums eingestiegen und haben daselbst Platinblech, Quecksilber und einen Gasgenerator gestohlen. Den letzteren haben die Angeklagten abmontiert, in Kisten verpackt und in einem Auto nach Darmstadt geschafft. Durch die Vermittlung Brommers wurde der Gasgenerator an die Firma Schöller in Darmstadt zum Preise von 6800 M. verkauft. Einen großen Teil des Geldes hat Brommer für sich behalten, 1000 M. hat er in einer Nacht in Frankfurt verjubelt und den Rest, 2800 M., unter die Genossen verteilt. Der dem Gymnasium bezw. dem Lehrerseminar entstandene Schaden beträgt über 10 000 M., ist aber von den Angeklagten wieder ersetzt worden. Die hoffnungsvollen Jünglinge sind Söhne wohlhabender Leute, die es nicht nötig hatten, sich auf diese Weise einen Vorteil zu verschaffen. Nur die Genußsucht ist als Triebfeder des verbrecherischen Treibens anzusehen. Die Angeklagten sind geständig. Das Gericht erkannte unter Zubilligung mildernder Umstände auf folgende Strafen: E. Kröll 1 Jahr, Otto Kiefer 1 Jahr, H. Bergmann 8 Monate, Rud. Brommer 8 Monate und H. Kaufmann 6 Monate Gefängnis. Th. Bergmann wird freigesprochen. Ein großer Teil der Untersuchungshaft wird angerechnet.

* **Ulm**, 23. Aug. Eine Schwindlerin, die Heiratslustige in verschiedenen württembergischen Städten um z. T. recht erhebliche Beträge erleichterte, ist jetzt in Ulm abgeurteilt worden. Die Heimat der Millionenbraut ist aber nicht, wie sie angab, Mülhausen i. Els. und der Goldonkel in Lyon existiert nicht. Die Schwindlerin ist vielmehr in Tauberbischofsheim zu Hause und hat nichts weniger als einen Onkel, der über Millionen verfügt. Vor Gericht wurde festgestellt, daß die unternehmungslustige und phantasievolle Dame nicht weniger als 32 Vorstrafen hat und eine Erzschwindlerin ist. Sie erhielt 5 Jahre Gefängnis.

Hauptschriftleitung: Dr. Fritz Goldenbaum.
Verantwortlich für Politik: Dr. Fritz Goldenbaum; für Feuilleton: A. Maderno; für Lokales und den übrigen redaktionellen Inhalt: F. Ri...; Franz Kircher; f. Handel: F. V.: Franz Kircher; f. Anzeigen: Karl Hügel. Druck und Verlag: Druckerei Dr. Haas, Mannheimer General-Anzeiger G. m. b. H., Mannheim. E 6, 2.

Hühneraugen
Hornhaut, Schwielen u. Warzen beseitigt schnell, sicher u. schmerzlos
Kukirol 100000fach bewährt · Preis M. 2.50 ·
In Apotheken u. Drogerien erhältlich.
Kurfürsten-Drogerie, N 4, 13/14. (Kunststrasse)
Viktoria-Drogerie, Schwetzingerstrasse 26. B 184

Amtliche Bekanntmachungen

Die rumänischen Kriegs- u. Zivilgefangenen betreffend.
Rumänien
hat eine Amnestie erlassen. 35

Alle diejenigen rumänischen Staatsangehörigen welche die Amnestie auf sich angewandt wissen wollen, müssen **spätestens bis zum 1. September 1920 nach Rumänien zurückkehren.** Sie werden hierdurch aufgefordert, sich zwecks Heimbeförderung persönlich oder schriftlich bei der rumänischen Militär-Mission, **Berlin, Leipzigerplatz 3** unverzüglich zu melden, um den Text des betreffenden Erlasses wie Auskunft und Unterstützung zwecks Heimbeförderung zu empfangen.

Der Erlaß kann auch bei uns Zimmer No. 12 eingesehen werden.

Mannheim, den 24. August 1920.
Bezirksamt — Polizeidirektion.

Maul- und Klauenseuche betreffend:
In der Gemeinde Brombach Amt Heppenheim, Mertesheim und Gerolsheim, Amt Frankental und auf dem Röschbacherhof bei Altenbach Amt Heidelberg ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen.
In der Gemeinde Fehlheim, Amt Bensheim, Oppau, Amt Frankental, Ellenbach und Mörlenbach Amt Heppenheim, Dannstadt und Mutterstadt, Amt Ludwigshafen, Hockenheim, Ketsch, Friedrichsfeld, Amt Schwetzingen ist sie erloschen. 9
Mannheim, den 24. August 1920.
Badisches Bezirksamt — Abteilung IIa.

Zum Handelsregister B, Band II, O.-Z. 18, Firma „Oberrheinische Versicherungs-Gesellschaft" in Mannheim wurde heute eingetragen: 142
Dr. jur. Carl Becker, Mannheim, Arthur Harzbecher und Regierungsassessor a. D. Heinrich Klein, Mannheim sind als Gesamtprokuristen bestellt.
Mannheim, den 24. August 1920.
Bad. Amtsgericht B. G. 4.

Bäcker **Valentin Herb in Mannheim** — Prozeßbevollmächtigte: Rechtsanwälte Wertheimer und Dr. M. Strauß daselbst — ladet seine Frau Eilse geb. Thomm, zuletzt in Trier-Pallien, jetzt unbekannten Aufenthalts, zur mündlichen Verhandlung des Scheidungsrechtsstreits vor die 2. Zivilkammer des Landgerichts zu Mannheim auf den 20. Nov. 1920, vormittags 9½ Uhr, mit der Aufforderung, einen bei dem Gerichte zugelassenen Anwalt zu bestellen. 38
Mannheim, den 23. August 1920.
Der Gerichtsschreiber des Landgerichts.

Jagd-Verpachtung.

Dienstag, den 14. September ds. Js., nachmittags 2½ Uhr, wird auf dem Rathause die **Gemeinde-Jagd** bestehend in circa 930 Hektar Wald, Ackerland und Wiesen auf weitere 6 Jahre öffentlich verpachtet.

Hierbei wird bemerkt, daß nur solche Personen als Bieter zugelassen werden, welche sich im Besitze eines Jagdpasses befinden, oder durch ein Zeugnis der zuständigen Behörde nachweisen, daß gegen die Erteilung des Jagdpasses ein Bedenken nicht obwaltet. 9640

Laudenbach, den 23. August 1920.
Der Gemeinderat:
Eberle. Spengler.

Rolf Waldemar *Die glückliche Geburt eines strammen* 9662
Sonntagsjungen
zeigen hocherfreut an
Ernst Vogler und Frau Marie
z. Zt. Luisenheim.

Brockhaus'
kl. Konversations-Lexikon 9680
zwei Bände, neue revidierte Ausgabe soeben erschienen. Zu beziehen von **O. Pontow, Berlin-Pankow I**, Neue Schönholzerstr. 13.

Béranger-Tafelwaagen
verschiedener Ausführungen mit Guß- und schmiedeeisernem Untergestell, Messing-, Emaille- großen Marktschalen und Marmorplatten 5131
zu billigen Preisen.
Fachmänn. und billige **Reparaturen** unter Garantie an Waagen aller Art.
Waagenfabrik Körber & Müller, Mannheim
Telephon 3654. Bellstr. 32.

Dresdner Bank
Filiale MANNHEIM
P 2, 2, Planken.
Geschäftsstellen in: 536
Heidelberg und Ludwigshafen a. Rh.
Aktienkapital u. Reserven Mk. 340 000 000
Besorgung aller bankgeschäftlichen Angelegenheiten.

Zum Verkauf
zerstörte Aeroplan-, Wasser-flugzeug- und Luftschiff-Motoren
deutsche Marken versch. Typen in Mengen v. 1000 bis 20,000

Diese Motoren sind unbrauchbar gemacht worden und **müssen weiter von dem Käufer zerstört werden**, indem die **Kurbelwellen, Kurbelgehäuse, Zylinder, Kolben, Pleuelstangen** mit ihren **Lagern, Hebestangen** und deren **Ventilvorrichtungen** und **Vergaser**, laut Bestimmungen und zur Zufriedenheit der Inter-Allied-Aeronautical-Commission of Control, unbrauchbar gemacht werden. E188

Alle Angebote müssen bis zum 1. September 1920 eingereicht sein.

Beschreibung der Art und Weise der Zerstörung kann unter der Adresse:

Bureau de Liquidation du Materiel de Guerre
Berlin SW. 11, Königgrätzerstraße 30
erhalten werden.

Billige, gute Schuhsohlen
Jedermann kann sich seine Schuhe spielend leicht selbst besohlen mit der neuen **„Duplex-Halbsohle"** (D. R. G. M.-D. R. P. a.) hergestellt aus **Kernleder** und reinem Paragummi. Garantiert unübertroffen haltbar. Wasserdicht, elastisch. Für jede Sohlenform passend. Preis für ein Paar inkl. Nägel:

Größe	36/37	38/39	40/41	41/42	43/44	45/46
	Damen M. 9.—	10.50	11.90	Herren 13.20	14.90	15.90

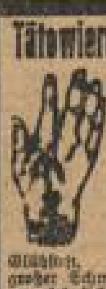
Wiederverkäufer Rabatt.
Alleiniger Hersteller:
Friedr. Thellmann, Frankfurt a. M.-Niederrad Waldstraße 54. 9636

Haut-, Blasen-, Frauenleiden (ohne Quecksilber, ohne Einspritzung), Blut-, Urin-Untersuchungen
Syphilis-Behandlg. nach den neuest. wissensch. Methoden ohne Berufsstörung
Aufklärende Broschüre No. 5c diskret verschl. **Mk. 3.—** (Nachnahme).
Spezialarzt Dr. med. Hollaender
Frankfurt a. M., Bethmannstraße 56, gegenüber Frankfurter Hof. Tel. Hansa 6955. E70
Täglich 11—1, 5—7 Uhr. Sonntags 11—1 Uhr.

Gesprengtes Fichtenstockholz
trocken, ca. 20—25 Waggon, sofort lieferb., ab Wagg. Station Nähe Wächtersbach per Ztr. **Mk. 8.75**
Bruchfeld & Bracher, Holzhandlung
Darmstadt. 9634 Telephon Nr. 3272.

Laden
für Zigarrengeschäft
sofort oder später gesucht. Angebote unter Z. O 48 an die Geschäftsstelle d. Bl. B 956

Allein-Verkauf
für Mannheim und Umgebung zu vergeben für ein altes best bewährtes, in feinsten Badeorten eingeführt. Oestreichisches
Heil- u. Tafelwasser.
Ausführliche Angebote sind zu richten an die Generalvertretung *3...
P. H. Ackermann
Baden-Baden
Ludwig Wilhelmstr. 15.

Tätowierungen

entfernt unter voller Garant. fein specat. Eingriff kein Brennen mit elektrischem Glühlicht, wodurch großer Schmerz und unansehnliche Narben zurückbleiben. E334
Lichtheilanstalt Königs
Mannheim, nur C 7, 1

Kaufmann, 42 Jahre alt, hier fremd, sucht
Anschluß an kl. Ausflugs-Gesellschaft.
Angeb. u. Z. R. 51 an die Geschäftsstelle. B953

Wer beteiligt sich an englisch u. französ. f. Anfänger u. Fortgeschr. von Mk. 1.— pro Std. an. Zuschr. unt. A. Q. 168 a. d. Geschäftsstelle. E101

Offene Stellen

Für unsere
Waren-Annahme
suchen wir zum baldigen Eintritt einen jüngeren Herrn, sehr gewissenhaft und zuverlässig mit guten Branchekenntnissen.
M. Hirschland & Co., O 3, 6—7.
9632

Erstklassige Leb.-Vers.-Akt.-Ges. sucht zwecks Ausnützung eines 9644
Vergünstigungsvertrages
auf Grund dessen sich dauernd außergewöhnlich hohe Einnahmen erzielen lassen, einen verkehrsgewandten
Bezirksbeamten.
Neben festem Gehalt werden auskömmliche Spesen, hohe Abschluß- und Umsatzprovision gewährt. Bisheriger Beruf ohne Einfluß. Gefl. Angebote unter Nr. 513 an Anzeig.-Vermittlung Berlet, Neustadt a. d. H. (Rheinpfalz).

Gewandte
Stenotypistin
zum Eintritt auf 1. September oder früher gesucht. Schriftliche Angebote an
Eugen Fochtenberger, elektrot. Bedarfsartikel
Bellstrasse 4. 9650

Zu sofortigem Eintritt wird 6179
jung. Mann
nicht unter 16 Jahren, für Botengänge und leichte Büroarbeiten gesucht.
Angebote unt. A. W. 172 an die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten.

Jüngerer
Lohnbuchhalter
für Kohlengroßhandlung gesucht. Angebote unter Z. Z. 150 an die Geschäftsstelle des Blattes erbeten 7019

Fleissige
Pelz-Näherinnen
sucht 6215
F. Sondheim-Tannig
Rathausbogen 3
neb. Blumengeschäft Kocher.

Jüngeres *3454
Mädchen
für Hausarbeit gesucht.
Betsch, D 5, 8, part.

Frau oder jg. Mädchen
für nachmittags zu einjährigem Kinde gesucht. Event. kann leere Mansarde überlassen werden. Angeb. u. D. Q. 1 an die Geschäftsstelle erb. *3450

Unabh. ält. Pflegerin oder **Stütze** aus gut. H. z. einzelner Dame gesucht. Gute Verpfl. u. Behandlg. Näh. in der Geschäftsstelle d. Bl. *3478

Stellen-Gesuche

Gebild. Fräulein
tüchtig i. Haushalt, sprachkundig, **sucht Stelle** in frauenl. Haushalt od. einz. Herrn od. Dame bis 1. Oktob. Ang. u. C. T. 28 a. d. Geschäftsstelle. *3401

Geschäftsmann
(Kaufmann) dessen Geschäft stillsteht, sucht anderwärts stundenweise Erledigung der Post, Beitragung der Bücher oder sonst. Beschäftigung irgend welcher Art. B942
Gefl. Zuschriften unter Z. Z. 59 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Ich suche Beschäftigung
als
Einkassierer
od. sonstige Arbeit, Reiseposten ausgeschlossen.
Kaution kann gestellt werden. B951
Angebote unter B. N. 97 an die Geschäftsstelle.

Kaufm. Lehrstelle
ges. für kräft. Jungen von 15 Jahren, am liebsten, wo im Hause des Prinzipals Kost u. Logis gewährt w. kann. Gefällige Angeb. u. K. U. U. 872 an Rudolf Mosse, Köln. E85

Für ein junges Mädchen einige Stunden B954
Büro-Arbeit ges.
Dass. ist gegw. im Lernen v. Sprachen u. Handelsfach. Angeb. u. Z. A. 35 an die Geschäftsst. B934

Verkäufe

Verkäufe
von 543
Häusern aller Art
Industrie-Objekten
Bauplätzen etc.
vermittelt
Immobilien-Büro
Levi & Sohn
Q 1, 4. Breitestr. Tel. 595
(Gegr. 1897)

Herren-Ulster
neu, für Mittelfigur preiswert zu verkaufen. *3465
B 6, 7, 1 Tr. l.

Bücher- und Geschäfts-
Schrank
sehr gr., hell Eiche, geschn. bill. z. verk. 2925
Fillinger, S 6, 7.

Für Brautleute! ...
Schöne eichene **Schlafzimmereinrichtung** kompl. mit Spiegelschrank u. weiß Marmor 4700 Mk. oder 5980, Ruhebett mit g. Biederm.-Bezug 550 Mk. **Speisezimmer u. Küchen** bedeutend herabgesetzt.
Möbellager Schönberger, S 6, 31

Eisenbettstellen
pol. Bettstellen, lackierte Bettstellen, Eichen-Bettstellen, Ausziehtische, Zimmertische, polierte Stühle, Lederstühle in solider Ausführung preiswert abzugeben. 6149
Blazenhöfer, Möbelgesch. Augartenstraße 38.

Zu verkaufen:
Kupf. Hänge-Bade-Gas-Ofen, kl. Gasofen, elekt. Priv.-Zähler und Dampfmaschine. B946
Gon. Dürerstr. 4.

Pol. Betten
mit **Rosshaare und Kapokmatratzen la. Daunenbetten, pol. Nachttisch m. Marmorplatten, Rohrstühle** und Sonstiges hat preiswert abzugeben. Oeder, H 3, 7
Tel. 3701. B952

Habe abzugeben neue
2 Zentner-Jute-Säcke
auch gebrauchte, versch. Sorten große und kleine Quantitäten, billig. B962
Lustmann, G 7, 12.
Telephon 6716.

1 Drehstrom-Motor
1,6 P.S. 1450 Tour., 220/380 Volt zu verkauf. Näheres *3448
Mannheim-Käfertal
Grüner Weg 19, III.
Telephon 4867.

Vereinsfahne.
Durch Auflösung des Vereins steht eine vollständige *3400
Kriegervereinsfahne
zum Verkauf bei **Georg Engel, Rodenbach** bei Kaiserslautern, Pfalz.

Eine große
Hundehütte
zu verkaufen *3455
Feudenheim, Weiherstr. 15

Kauf-Gesuche.

Schreib-maschine
Adler oder Continental, neu oder gut erhalten gegen Kasse zu kaufen gesucht. Angebote mit Preisangabe unt. B. E. 190 an d. Geschäftsstelle. 6209

Kaufe 5134
gebrauchte Möbel
sow. ganze Einrichtungen
S. Groß
Tel. 83 S 1. 12.

Miet-Gesuche.

Leersteh. Zimmer
m. Kochgelegenh. zu miet. ges. Neckarst. bevorzugt. Angebote unt. A. B. 61 an die Geschäftsstelle. B943

Einen Raum
für kleinere Werkstatt geeignet, im Hinterhause gelegen, mit Torwaleinfahrt per sofort zu mieten ges. Angebote unter B. F. ... an die Geschäftsst. ...

Wer tauscht
2 Zimmer u. Küche
gegen *34..
freie Wohnung
(1 gr. Zimmer, Küche u. Zubehör.) Zu erfragen in der Geschäftsstelle.

Heirat

Geb. hübsches Fräulein aus bester Familie, 24 J. kath., häuslich erzogen, musik., Kunst- u. Naturlieb., mit Aussteuer u. Vermög., jedoch mit ... wünscht passende (*3...

Heirat.
Zuschrift. u. C. Y. ... an die Geschäftsst. d. ...

Gebild., evg. Fräulein, 42 J. a., tadell. Vergangenheit, anmutige Erscheinung, blond, wünscht los., gebildeten, christl. gesinnten Herrn in guter Posit. kennen zu lernen zwecks *3...

Heirat.
Suchende ist tücht. i. Haushalt, Krankenpfl., Handarbeiten, Musik. 10000 M. u. fl. netter Haushalt vorh. Aufricht. Zuschr. u. C. S. ... an die Geschäftsstelle erbet.

Vermischtes.

Billige Noten für Klavier! 54..
12 vollständ. Nummern in ein. Band „Musikalisches Allerlei" pro Band 3 M.
L. Spiegel & Sohn
O 7, 9 und H 1, 14

Billige
Piasava-Besen
eingetroffen:
Ia. Piasavastraßenbesen in echten Friedensqual. Stück 15.50 u. 13.50 M.
Ia. Roßhaarzimmerbesen i. echt. schwarz. Roßhaar Stück 20.— u. 18.— M.
Ia. Roßhaar-Handfeger in prima Ausführung St. 10.50 u. 4.50 ...
Bürsten-Zentrale
G 5, 14, Tel. 7875.

Nähmaschinen
repariert **Knudsen**, L 7. 3. Tel. 3463. ...

Revolution-
(Fussbodenbeize)
CITRINA
Wachsglanzbeize
f. Parkett, Linoleum, Steinholz u. alle Arten Holzfussböden (i. gelb, rot, braun, orange, grün). 5124
Beides Massenartikel für Wiederverkäufer!
Alleinige Fabrikanten
A. Baab,
Kaiserslautern.

Büro-Räume
zwei bis drei möbliert oder leer in guter Lage und ebensolchem Hause **als Privat-Büro** Nähe Hauptbahnhof sofort gesucht. Es kommen auch schöne Wohnräume als Aftermietung gegen gute Bezahlung in Frage. 9654
Angebote unter B. G. 182 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

MARCHIVUM